

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 46 (1937)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 35
BASEL, 2. September 1937

Nº 35
BALE, 2 septembre 1937

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechsvierziger Jahrgang
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85	Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen	TELEPHON No. 27.934	Redaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel	Compte de chèques postaux No. V 85
----------------------------------	---	---------------------	--	------------------------------------

INHALTSVERZEICHNIS:

Zur Benzinpreiserhöhung — Schweizer Hotelier-Verein (Gemeinschaftsreise nach Paris) — Verdienstmedaillen — Einheitsprospekte — Deutsch/Schweizerischer Reiseverkehr (S. 2) — Protest gegen die Kälberführung — Englische Musikkapellen — Aus der Eidgenossenschaft — Kurse für Fachleute an den Berufsklassen — PAHO — Schweiz. Fremdenverkehrs-

verband — Frage und Antwort (S. 3) — Markt-meldungen — Neuheiten in Radioapparaten (S. 4) — Kunst in unsern Bahnhöfen — Praktische Werbung — Schweizerwoche — Rund um die Erde (S. 9) — IKA, Internat. Kochkunst-Ausstellung — Tschechoslowakei (Berufsständische Ordnung im Reiseverkehr) — Kurzmeldungen und geschäftliche Mitteilungen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Gemeinschaftsreise zum Besuch der Weltausstellung in Paris

Im Schweizer Hotelier-Verein ist beschlossen worden, wenn möglich im Laufe des Monats Oktober eine gemeinsame Reise der Mitglieder und ihrer Angehörigen zum Besuche der Pariser Weltausstellung zu organisieren.

Weitere Detailangaben werden folgen, bzw. hier bekanntgegeben, sobald das Programm der Reise ausgearbeitet und näher bestimmt ist.

Zur Benzinpreiserhöhung

Der Geschäftsausschuss unseres Vereins hat sich am 24. August mit der Frage des Benzinpreises befasst und folgende Entschliessung angenommen:

1. Der Ausschuss bedauert die neuerliche Benzinpreiserhöhung von 2 Rappen und er schliesst sich den Vorstellungen der Benzininteressenten bei den Behörden an. Die Unterschriftensammlung für eine eindrucksvolle Protestkundgebung findet seine Zustimmung.

2. Der Ausschuss lehnt indessen die Mitwirkung an Aktionen, die eine teilweise oder gänzliche Verkehrsstilllegung bezwecken, einhellig ab. Die Durchführung solcher Aktionen, wie die organisierte Rückgabe der Nummernschilder, die Stilllegung der Motorfahrzeuge oder des gesamten Strassenverkehrs für mehrere Tage usw., wie dies da und dort vorgeschlagen wurde, würde aufs äusserste bedauert. Von solchen Aktionen würde in erster Linie auch die Hotellerie betroffen. Nicht nur sie, auch die ganze Volkswirtschaft würde dadurch grossen Schaden erleiden.

Durch solche Stilllegungsaktionen wird aber namentlich auch der ausländische Automobilverkehr nach der Schweiz, auf den die Hotellerie in hohem Masse angewiesen ist, stark benachteiligt.

3. Die gegenwärtige Benzinmarktordnung, die vielleicht einen etwas höhern Ausgleichspreis bringt, andererseits aber die gleichmässige und geordnete Preisgestaltung des ganzen Landes verbürgt, sollte möglichst aufrechterhalten bleiben.

Wir bemerken zu der Entschliessung unseres Geschäftsausschusses das Folgende:

Der gegenwärtige Benzinpreis an der Tankstelle beträgt nun bei uns in der Schweiz 45 Rappen per Liter. In Frankreich kostet der Liter zurzeit franz. Fr. 2.51, in Deutschland 41 Pfennig, in Italien 2,70 bis 2,80 Lire, in Österreich 70—80 Groschen. Dieser Vergleich zeigt, dass unsere Benzinpreise trotz der Erhöhung von 2 Rappen noch nicht ungunstig sind. Andere Länder haben noch höhere Preise.

Immerhin haben wir nun in den letzten Jahren ganz gehörige Preiserhöhungen hinnehmen müssen. In wenigen Jahren ist der Benzinpreis von 36 auf 45 Rappen per Liter hinaufgeschneit. Die Zeit des billigen Preises ist also bei uns vorbei. Naturgemäß beeinflusst diese starke Erhöhung in den letzten Jahren den Automobilverkehr ungunstig. Für uns in der Hotellerie ist diese Entwicklung selbstverständlich von grösster wirtschaftlicher Bedeutung. Der Automobilverkehr bringt uns grosse Kontingente gut qualifizierten Reisepublikums. Bei diesem Punkt müssen wir allerdings beachten, dass der schweizerische Automobilist, ganz abgesehen von der Höhe des Benzinpreises, seine längeren Reisen mit Vorliebe in das Ausland verlegt, so dass seine Bedeutung für uns nicht derart ist, wie man sie in gewissen Kreisen jenseits einzuschätzen pflegt.

Bei der starken Preissteigerung ist die Tatsache ausserordentlich fatal, dass der Bund und auch Kantone aus dem Benzin, ja überhaupt aus dem Automobilverkehr, eine fiskale Milchkuh hergerichtet haben, deren Erträge man in den letzten Jahren mehr und mehr zu steigern suchte. So ergab der Benzinzoll:

im Jahre	1934	. . .	47,9	Mill. Franken,
	1935	. . .	55,3	„
	1936	. . .	58,3	„

Bedenkt man, dass der Wert des eingeführten Benzins im Jahre 1936 unverzollt an der Grenze nur 20,1 Millionen Franken betrug, so ergibt das einen Zollansatz von über 250% gegenüber dem Warenwert. Heute ist das Verhältnis für den Zoll etwas günstiger. Die Zollbelastung beträgt heute 26,5 Rappen pro Kilo brutto bei einem Warenpreis von 18,7 Rappen Ende Juli 1937. Auch heute noch ist daher der Zollansatz fast 150% des Warenwertes an der Grenze.

Die Auto- und Benzininteressenten stellen mit Bedauern fest, dass der Benzinzoll, der im Verkehrsleben und Autogewerbe eine immer grössere Rolle spielt, mit gewaltigen Beträgen für Zwecke verwendet wird, die dem Verkehr und dem Autogewerbe durchaus fremd sind. Von den rund 55—58 Millionen Franken pro Jahr werden nach der Eidg. Statistik den Kantonen 12—13 Millionen Franken zugeteilt, Beträge, die wohl in der Hauptsache für den kantonalen Strassenbau so oder anders Verwendung finden; dann gehen 1—2 Millionen an Strassenverbesserungen und schliesslich entnimmt nun der Bund dem Benzinzollertrag nach grossen Bemühungen seitens der Interessenten jährlich 7 Millionen Franken für den Ausbau der Alpenstrassen. Der Bund verwendet also total 20—21 Millionen für Verkehrszwecke. Der Rest mit über 35 Millionen wird diesem Zweck entfremdet. Der Bund verwendet diese Beträge für seine steigenden Bedürfnisse, unter anderem natürlich auch für allerhand Subventionen.

Dass die Benzin- und Automobilinteressenten einer solchen Entwicklung mit steigendem Unwillen zusehen, ist begreiflich. Für grosse Teile des Verkehrs- und des Autogewerbes stehen Existenzfragen auf dem Spiel. Ihre Denkweise ist sehr einfach: gewerbliche und industrielle Betriebe, Garagen, Reparatur-Werkstätten, gewerbliche Autos usw. werden alle Jahre mehr und stärker belastet. Auf der andern Seite müssen sie zusehen, wie sich eine Reihe von Bundessubventionen, die nichts mit dem Verkehr zu tun haben, keinerlei Beschränkungen auferlegen wollen und die Benzin-kasse des Bundes mit nicht kleiner werdenden Beträgen belasten. Die Interessenten des Benzins, des Autogewerbes und des Strassenverkehrs halten deshalb dafür, es dürfe nicht jede Erhöhung der Preise auf dem Benzinmarkt einfach auf sie überwälzt werden, sondern dort sei abzubauen, wo eine einseitige Bevorzugung in der Ausrichtung von Bundessubventionen heute noch besteht.

Nun sollte man aber doch bei den Aktionen, die sich gegen diese neue Erhöhung des Benzinpreises um 2 Rappen richten, nicht zu weit gehen. Die Kreise, welche solche Gegenaktionen von sich aus bestimmen und loslassen, müssen verschiedenes bedenken: Vorerst, dass sie selber nicht die unbedingt massgeblichen und ausschlaggebenden Kreise vertreten. In den Automobilverbänden, wo die Gegenaktion eingeleitet wird, spricht vor allem der Club-Automobilist. Er übersieht gerade auch heute wieder, dass sich der Geschäftsmann, wenn er an einer solchen Aktion teilnimmt, dies nicht nur mit seinem

Automobil tut, sondern mit seinem ganzen Geschäft. Müsstens die Herren der Automobilclubs als Geschäftsleute für ihr Geschäft sprechen, dem aus der Aktion ein grosser Schaden droht, so würden sie sich wohl ihre Aktion etwas näher ansehen.

Dementsprechend wird in den Beschlüssen, welche Verkehrsstilllegungen befürworten, durchaus Übergangen, welche Folgen aus solchen Aktionen für die verschiedenen Gewerbe entstehen. Wir haben schon für den 5. Juli 1936 darauf hingewiesen. Wir tun es auch heute wieder. Eine dreitägige Verkehrsstilllegung während der Saisonzeit bedeutet, dass in der Hotellerie allein mehrere tausend Betriebe mit vielen tausend Angestellten ohne Verdienst dastehen. Für den Betriebsinhaber laufen aber die Spesen dennoch. Der Schaden beläuft sich für die Hotellerie in die Hunderttausende oder in die Millionen von Franken.

Welchen Ausfall registrieren diesen Folgen gegenüber die Herren der Clubs für sich selber? Man hat uns mit etwelcher Bitterkeit vorgerechnet, dass sie sich den Benzinverbrauch ersparen, ihren Wagen und vielleicht auch sich selber während der Zeit schonen können. So kann auch das beteiligte und betroffene Autogewerbe nicht anders denken wie die Hotellerie. Wie wir aus der Presse und sonstwie orientiert sind, ist dieses Gewerbe denn auch begreiflicherweise mit den geplanten Stilllegungen nicht einverstanden.

Die Herren in den Clubs übersehen dann weiter, wie wichtig für die Hotellerie der Automobilverkehr aus dem Auslande ist. Eine Stilllegung in der Schweiz würde zweifellos eine sofortige Aktion der ausländischen Verkehrskreise gegenüber der Schweiz bewirken, und wir gehen nicht fehl in der Annahme, dass in einer solchen Zeit der Stilllegung der grösste Teil des Automobilverkehrs aus dem Auslande eingestellt würde, was ja das Aktionskomitee auch bezweckt. Die Hotellerie ihrerseits stände mit dieser Tatsache vor einer Bedrohung ihrer Existenz.

Man hat uns in Automobilkreisen immer noch Vorwürfe gemacht, weil wir gegen die Verbilligung des Benzins für Ausländer nie Einspruch erhoben. Wir müssen gestehen, dass uns diese Vorwürfe immer sehr kleinlich, so echt schweizerisch erschienen. Auch die schweizerische Hotellerie berührt es — wir haben es stets betont — durchaus unangenehm, dass dem Schweizer ein höherer Preis verrechnet werden muss als dem Ausländer, der übrigens nur 300 Liter verbilligtes Benzin beziehen kann. Man übersieht in den Automobilkreisen aber weiterhin geflissentlich, dass es sich bei der Verbilligung des Ausländerbenzins um eine Gegenmassnahme handelt, welche zur Bekämpfung des ausländischen Verkehrsdumpings unbedingt erforderlich ist. Die Massnahme ist schliesslich auch dazu bestimmt, entsprechend dem Vorgehen des Auslandes, fremde Gäste resp. Devisen in unser Land zu ziehen. Wohl kaum je ist die wirtschaftliche Bedeutung einer Belebung des Fremdenverkehrs so nachhaltig und bedeutsam in Erscheinung getreten wie diesen Sommer. Einsichtige Kreise haben diese Bedeutung der Verkehrsbele-

bung, die mit einem Schlag einen Teil unserer Krise beseitigte, auch voll und ganz anerkannt.

Die Opposition der Automobilclubs gegenüber der Verbilligung von Ausländerbenzin ist auch deshalb nicht verständlich, weil die Gesamtbeträge, die der Bund durch diese Verbilligung einbüsst, nur etwa 500000 Franken ausmachen. Das ist nicht einmal 1% des gesamten Benzinertrages und nur rund 1/4 Rappen, ausgerechnet auf den Benzinpreis in der Schweiz. Der Ausfall bei der Zollverwaltung hat denn auch in keiner Weise zu der Benzinpreiserhöhung beigetragen. Der Bund nimmt diesen Betrag auf seine Schultern, ein Betrag überdies, welcher wirtschaftlich in fünfzig- oder mehrfacher Weise wieder eingeht.

Man ist in unsern Kreisen also der Meinung, durch entsprechende Vorstellungen bei den Behörden auf eine Entlastung der Benzininteressenten hinzuwirken, aber andererseits schliesst man sich den Stimmen an, die den Clubs anraten, ihre Aktion doch auf das legale Mass zurückzuführen. Verkehrsstilllegungen, direkt oder getarnt, kommen einem Streik oder Boykott gefährlich nahe. Das sind sehr zweifelhafte Waffen. So ein Streikbumerang springt unter Umständen, früher oder später, leicht und unangenehm auf den Werfer zurück. Eine solche Waffe ist auch sehr wenig nobel. Sie trifft nicht in erster Linie denjenigen, welchen man treffen will, sondern sehr empfindlich den Nachbarn, dessen Unterstützung man sucht.

Schliesslich darf den Personen, welche so weittragende Aktionen beschliessen, auch angeraten werden, die Interessenten, deren Mitwirkung man wünscht, doch vor der Entschlussfassung zu begrüssen und ihnen nicht einfach zuzumuten, dem ohne sie gefassten Beschluss zuzustimmen und mitzumachen, wie das neuerdings der Fall war. Solche Methoden entsprechen nicht unserer doch bewährten Landesübung einer gemeinsamen Beschlussfassung. M.R.

Einheitsprospekte

Die Herren Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, welche für die Herbst- oder Wintersaison Einheitsprospekte benötigen, sind gebeten, ihre Bestellung dem Zentralbureau unverzüglich aufzugeben.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Deutsch/schweizerischer Reiseverkehr

(Mitgeteilt vom Sekretariat des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes)

Über Gültigkeitsdauer und Verwendung der Reisescheine im deutsch/schweizerischen Reiseverkehr scheint da und dort noch Unklarheit zu bestehen. Es sei deshalb daran erinnert, dass sämtliche ausgegebenen Bar- und Sachgutscheine bis zum 31. August 1938 gültig sind, an welchem Tage sie immerhin dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband zur Einlösung präsentiert sein müssen. Dies gilt auch für Gutscheine, deren Gültigkeit durch Aufdruck auf den 28. Februar 1937 oder den 31. August 1937 befristet wurde. Sie sind mit andern Worten gleich wie neu herausgegebene Gutscheine weiterhin, d. h. bis zum 31. August 1938 in bar umzuwandeln, wenn es sich um Bargutscheine handelt, oder an Zahlungsstatt ent-

gegenzunehmen, sofern Sachgutscheine in Betracht fallen. Die Entgegennahme von Sachgutscheinen an Zahlungsstatt hat dabei ohne jeden Abzug zu geschehen. Gutscheine dieser Art sind im übrigen einzig und allein zur Bezahlung der Rechnungen von Hotels, Pensionen, Garagen und Tankstellen, sowie der Fahrkarten der Bahnen, Schiffen und Postautomobilen (nur für schweizerische Strecken) zu verwenden. Insbesondere dürfen sie von Ladengeschäften nicht entgegengenommen werden. Jedoch haben deutsche Reisende die Möglichkeit, Anschaffungen des täglichen Reisebedarfs durch Hingabe von Sachgutscheinen an die Hotels oder Pensionen durch diese bezahlen zu lassen.

Protest gegen die Kälberimporte

Die „Schweizerische Landwirtschaftliche Marktzeitung“ erlässt einen Protest gegen die Kälberimporte unter dem Hinweis, dass „es eine durchaus normale Erscheinung sei, wenn die Kälberpreise während der Hochsaison in den Sommermonaten etwas höher stehen, wodurch dem Mäster einigermaßen ein Ausgleich für die niedrigeren Preise in den Wintermonaten geboten wird. Diesen Preisausgleich nun durch Einfuhr zu verhindern, muss die berechtigte Entrüstung bei der Mästerschaft hervorrufen. Wir protestieren!“ In einer Nachschrift meldet das Blatt noch, dass die Kälberimporte nunmehr wieder völlig eingestellt sei, so dass die Beunruhigung des Marktes aufhören werde.

Der Import von einer kleinen Anzahl fremder Kälber nach Basel und Zürich, der nun bereits wieder unterbunden ist, wirkte sich vielleicht doch dahin aus, dass die inländische Mästerschaft mit ihrer Ware herausrückte.

Das Angebot bleibt aber immer noch völlig ungenügend, nicht nur für Kälber, sondern auch für Grossvieh und Schweine. Wenn vom Inland her der Bedarf genügend gedeckt werden könnte, so würde niemand eine Einfuhr verlangen. Mit Protesten gegen die Einfuhr aber wird ein Mangel nicht behoben, sondern die Mästerschaft gerade dazu geführt, die Ware zurückzuhalten und auf noch höhere Preise zu spekulieren.

Ein Blick in die Metzgerzeitung (Nr. 34), in der sich die Metzger zur Marktlage äussern, genügt, um zu ersehen, wie es mit unserer Schlachtvieh- und Fleischversorgung bestellt ist. Als Beispiel zitieren wir aus dieser Berichterstattung stichwortartig die aus verschiedenen Landesgegenden eingetroffenen Mitteilungen:

Graubünden: Ein erstklassiges Bankvieh haben wir gar kein Angebot. Kälber sind sehr selten. An Schafen und Schweinen ist das Angebot zu gering. — In unserer Gegend ist während des ganzen Sommers überhaupt kein Schlachtvieh erhältlich. Sämtliche Waren müssen wir zu hohen Preisen und teuren Frachten aus dem Unterland kommen lassen.

Lucern Land: Schweine hat es ungenügend — junge, fette Kühe und Rinder sind in unserer Gegend fast nicht erhältlich. — Die Mastkälber sind sehr gesucht und auch zu hohen Preisen kaum aufzutreiben.

Obwalden: Für Kälber werden übersetzte Preise verlangt. Die Qualität lässt zu wünschen übrig.

St. Gallen und Umgebung: Ochsen und Rinder sind kaum aufzutreiben — sämtliche Schlachtware hat einen Preisaufschlag erfahren.

Rheintal: Erstklassige Ochsen und Rinder sind in unserer Gegend fast nicht oder nur zu übersetzten Preisen erhältlich. — Kälber und Schweine haben aufgeschlagen.

Toggenburg: An Rindern haben wir fast kein Angebot, an Ochsen gar keine.

Schwyz: Wir haben ungenügend schlachtreife Ware. Wenn dann und wann noch ein Stück angeboten wird, muss es zu übersetzten Preisen gekauft werden. Erstklassige Ware ist überhaupt keine vorhanden. Es ist für uns sehr peinlich, dass wir unsere Bündner Kollegen nicht nach Wunsch bedienen können. Ungenügend gemästete Kälber sind grosse Mode.

Englische Musikkapellen

Auf unsere Korrespondenz in dieser Angelegenheit, in welcher wir speziell auf die Kostspieligkeit guter englischer Kapellen hinwiesen, erhalten wir aus London die nachstehende interessante Antwort:

Dear Sir,

I have been shown a letter sent by you to a gentleman in the country regarding the very few engagements that are given to English bands abroad, and cannot state that I agree with your remarks, regarding keeping your own countrymen employed.

At the present time, I believe, there are six foreign bands in Basle, and in other towns even

more, surely this proves that you have not enough Swiss musicians?

I certainly agree that English Bands may be a little more expensive, but is it not better to have a more attractive article at a little more the price, to entertain the people who are your clients, and this year mostly English, or English speaking. We often receive complaints regarding the bands abroad that they do not hear many English songs sung while dancing, this is a pity. I should imagine it is far better to cater for the people to come again another year, than just for one visit in the lifetime. I trust you will receive my letter in the correct spirit, and believe me it is sent in genuine friendship.

Aus der Eidgenossenschaft

Reorganisation der Bundesbahnen.

Die Vorlage des Bundesrates über die Sanierung und Reorganisation der S.B.B. ist in der letztwöchigen Sitzung der Kommission des Nationalrates auf dem Bärenstock durchberaten worden. Dabei wurde die Ansetzung des Geschäftes auf die Traktandenliste der September-Session der Bundesversammlung beschlossen, doch dürfte die abschliessende Behandlung in dieser Session nicht möglich sein, zumal die Kommission die Gesamtbestimmung über die Vorlage nicht vornehmen konnte, da die Artikel über die Pensionskasse der S.B.B. noch zu bereinigen sind. Die Verabschiedung der Vorlage in den beiden Räten dürfte daher frühestens in der Wintersession zu erwarten sein.

Künftige Wirtschaftssetzung.

Die Vorlage über die Gestaltung der zukünftigen Wirtschaftssetzung unseres Landes ist nun ausgearbeitet und wird vom Bundesrat voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu handlen der Räte durchberaten werden. Sie gründet sich bekanntlich auf den Bericht der begutachtenden Kommission für Wirtschaftssetzung, die im Juni das Ergebnis ihrer Beratungen in einem Bericht an das Volkswirtschaftsdepartement zusammengefasst und auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.

Die parlamentarische Behandlung dieser weittragenden Vorlage wird zweifellos längere Zeit in Anspruch nehmen. Das Volkswirtschaftsdepartement rechnet mit der Dauer von zwei Jahren, bis die Vorlage zur Abstimmung reif und im Falle der Annahme durch das Volk die nötigen Ausführungsbestimmungen erlassen sind. In Übereinstimmung mit den Anträgen der Experten-

kommission schlägt daher der Bundesrat vor, die Geltungsdauer der Grundlagen der bisherigen wirtschaftlichen Notmassnahmen um zwei Jahre zu verlängern. Eine gleichfristige Verlängerung wird auch bezüglich des Beschlusses über das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Warenhäusern, Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und Filialgeschäften beantragt, worüber den eidg. Räten eine besondere Botchaft unterbreitet werden soll.

Der Antrag auf zeitliche Verlängerung der bisherigen Vollmachten-Beschlüsse um weitere zwei Jahre hat in der Öffentlichkeit da und dort lebhaft Kritik und Widerstände ausgelöst, doch ist damit zu rechnen, dass das Parlament schliesslich dem Bundesrat die Gefolgschaft nicht versagen wird, um dadurch einen möglichst reibungslosen Übergang zur neuen Wirtschaftsordnung sicherzustellen.

Die neu vorgeschlagene Vermögenszuwachssteuer

begegnet ebenfalls sehr starker Opposition und kann nach Ansicht führender Tagesblätter bereits als totegeborenes Kind betrachtet werden, nachdem verschiedene Kantonsregierungen (Zürich, Glarus und Baselstadt) den Vorschlag in prompt vom Stapel gelassenen Eingaben ablehnten. Der Bundesrat wird nun abzuwarten haben, was die gegenwärtig in Vevey tagende nationale Kommission in der Angelegenheit sagt. Man sieht voraus, dass im Notfall an Stelle der nicht genehmigen Vermögenszuwachssteuer eine entsprechende Erhöhung der bisherigen Krisensteuer, bzw. Krisenabgabe, treten wird. Es muss aber erst noch der Beweis geliefert werden, ob dies steuerpolitisch als besserer Ausweg angesprochen werden kann.

Schweizerischer Fremdenverkehrsverband

Tätigkeitsbericht 1936/37

(Mitget.) Die Schweiz kann ihre Stellung im kontinentalen Tourismus nur wahren, wenn die Förderung des Fremdenverkehrs ein wesentlicher Faktor ihrer Wirtschaftspolitik bildet. Dies zu erreichen und zu gewährleisten ist das Ziel des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes. Aus seinem eben erschienenen Tätigkeitsbericht pro 1936/37 lässt sich die Fülle der Probleme ersehen, an deren Lösung er beteiligt war. Die Devisenbewirtschaftung in vielen Staaten hat zu einer starken Beschränkung ihres Ausreiseverkehrs geführt. Immer mehr sieht sich die Schweiz gezwungen, den Verhandlungsweg zu beschreiten, um den Reiseverkehr aus solchen Ländern, soweit noch möglich, aufrecht zu erhalten. Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband wirkte u. a. am Zustandekommen der verschiedenen deutsch/schweizerischen Reiseverkehrsvereinbarungen massgeblich mit und gibt im erwähnten Bericht ein anschauliches Bild über Gang und Ergebnis der bezüglichen Verhandlungen. Ebenso hatte er sich zu befassen mit den touristischen Beziehungen zu Italien und einer Anzahl Staaten des europäischen Ostens, denen gegenüber unsere Reiseverkehrs-

bilanz stark passiv ist. Mit instruktivem Zahlenmaterial wird die Entwicklung des Tourismus in diesen Ländern belegt und damit ein eindrückliches Bild des stets wachsenden Wettbewerbs vermittelt, dem sich die Schweiz von allen Seiten ausgesetzt sieht. Fragen des innerschweizerischen Tourismus, wie der Preisgestaltung (namentlich mit Bezug auf die Nebenausgaben), der Vereinheitlichung der schweizerischen Verkehrsverbände, der Erhöhung des Spieleinsatzes in den Kursälen, um nur einige zu nennen, fanden gleicherweise Beachtung und Behandlung seitens des Verbandes, dessen Bestreben dahin tendierte, die hin und wieder auseinandergehenden Interessen zu versöhnen und eine vermittelnde, dem Volksganzen Rechnung tragende Lösung zu finden. Alles in allem darf der Tätigkeitsbericht 1936/37 des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes als eigentliches Handbuch des schweizerischen Fremdenverkehrs angesehen werden, das mit aller Klarheit dessen lebenswichtige Bedeutung für unser Land umreist. Interessenten wird der Bericht vom Sekretariat (Börsenstrasse 10, Zürich) gerne zugestellt.

Kurse für Fachleute an den Berufsklassen für Köche

(Mitgeteilt von der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe)

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit veranstaltet in Verbindung mit den zuständigen kant. Behörden und der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe in der Zeit vom 8.—11. November ds. Jahres im Rahmen der Kurse für Lehrlinge an den gewerblichen Berufsschulen im deutschsprachigen Landesteil einen Kurs mit nachfolgendem Programm:

Behandlung des Nahrungsmitteltourismus für die berufstätigen Fachler auf dem Gebiet der Lebensmittel- und Ernährungslehre. Orientierung über folgende Stoffgebiete: Die Zubereitungsarten der Gerichte, die Menükunde und Berechnungen, die Küchengeräte und Maschinen, die Fachausdrücke, die Keller- und Getränkekunde, Methodik des Unterrichts und Lehrübungen.

Ort des Kurses: Schweiz. Wirtfachschule in Zürich. Als Lehrer werden amten die Herren R. Hertler, Zürich, E. Pauli, Luzern und E. Vogt, Basel.

Was jeder Versicherte der PAHO wissen muss!

Die öffentlichen Beiträge (Subventionen) an die von der PAHO ausbezahlten Unterstützungen werden auf Grund des Steuerdomizils der Tagelohnbezieher gewährt. Es kann also vorkommen, dass zwei und mehr Kantone und Gemeinden Subventionen für einen einzelnen Unterstützungsfall bezahlen müssen. Jedem Versicherten wird daher dringend empfohlen, seine sämtlichen Steuerquittungen aufzubewahren, um diese in Zweifelsfällen vorweisen zu können!

Die sonst auf die Versicherten aller andern Arbeitslosenkassen gemäss den einschlägigen Gesetzen angewandten sogenannten „Wohnsitzkarenzfristen“ finden gemäss bundesamtlichem Entscheid keine Anwendung auf die Versicherten des Gastwirtschaftsgewerbes. Würden diese Wohnsitzkarenzfristen von 6 bis 12 Monaten Anwendung auf das Personal der Hotels und Restaurants finden, so kämen die Arbeitslosen dieser Kategorie nur in den allerersten Fällen in den Genuss einer Unterstützung. (Die gesetzlichen Wartefristen von 60 Tagen im Anschluss an eine Saisonstelle und von 30 Tagen im Anschluss an eine Jahresstelle bleiben unverändert bestehen.)

Der bei der PAHO Versicherte, der nach Aufgabe einer Stelle zu seinen Angehörigen zurückkehren will, um dort die Stempelkontrolle zu besuchen, bedarf keiner besonderen Wegzugsbewilligung. Will aber ein Versicherte seinen Wohnort wechseln, nachdem er bereits mit der Stempelkontrolle begonnen hat, so muss er vor dem Wegzug beim kantonalen Arbeitsamt seines Wohnsitzkantons um eine schriftliche Bewilligung zum Wohnortwechsel nachsuchen. (Art. 37 der Verordnung VI zum Bundesgesetz „Eckgesetze“ ist nicht, wie schon die Wohnortgemeinde dem Wohnortwechsel zugestimmt hat!

Wer die Stempelkontrolle nicht mit dem ersten arbeitslosen Tage besucht, hat gemäss Art. 34 der Verordnung VI zum Bundesgesetz eine Sperrfrist (nebst der Karenzfrist) zu be-

stehen. PAHO-Versicherte, die sich sofort nach Aufgabe der Stelle (oder besser vor Aufgabe der Stelle) schon bei den Fachämtern nachweisen der Kasse (Hotel-Bureau und Union Helvetica) zur Arbeitsvermittlung angemeldet haben, laufen nicht Gefahr, später gesperrt zu werden. Für die im Kanton Bern wohnhaften Versicherten ist die gleichzeitige Anmeldung beim kantonalen Arbeitsamt in Bern ebenfalls Vorschrift. Die Karenzfristen von 60 bzw. 30 Tagen (gemäss Art. 32 der Statuten) müssen aber gleichwohl vor Eintritt der Genussberechtigung bestanden werden (mit Stempelpflicht).

Wenn die Saisonkarenzfrist von 60 Tagen zu grosser Härte führt, kann der Versicherte ein Gesuch um Karenzverkürzung bei der Verwaltung der Kasse einreichen.

Verwaltung der PAHO.

Das Winzerfest in Sitten

findet vom 2. bis 4. Oktober statt. Wie 1935 ist damit neben einer allgemeinen Produktausstellung eine kulinarische Ausstellung verbunden. Ein Festspiel, dessen Handlung sich in Saviez abspielt, wird vorbereitet. Sonntag, den 3. Oktober, am Hauptfesttag, zeigt das Walliser Volk in einem Umzug Trachten und Bräuche aus allen Gegenden des Kantons.

BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte, schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Neuheiten in Radioapparaten

(Ko) Dass im Radiowesen immer noch alles im Fluss ist, bewies die in der ersten Augustwoche in Berlin abgehaltene Funkausstellung. Sie ist immer noch die reichhaltigste und bedeutendste Schau dieser Art in ganz Europa, obschon sie nicht mehr die einstige prominente Rolle spielt, weil eben auf dem Funkgebiete die Sensationen aufgehört haben.

Man merkt deutlich das Bestreben, den Empfangsapparat zu einem eigentlichen Musikinstrument auszugestalten. Die Tonverbesserung macht Fortschritte. Es gibt Apparate mit zwei Lautsprechern, der eine für die hohen, der andere für die mittleren und tiefen Töne. Es gibt Lautsprecher, wo bei sprachlichen Darbietungen die Bassregister ausgeschaltet sind. Bei einigen Apparaten ist die Skala mit den Namen der Stationen umklappbar, so dass die Schrift aus verschiedenen Blickrichtungen gelesen werden kann. Zum Empfang der übersetzten Stationen, namentlich der Sender in Nord- und Südamerika, ist ein Sondermodell geschaffen worden. Eine weitere Errungenschaft ist die automatische Klangfärbung. Das will sagen, dass alle Stationen automatisch mit gleicher Tonstärke erhalten werden. Ob man von Bern umschaltet auf München, Wien oder Warschau umschaltet, spielt keine Rolle: jede Station lässt sich in genau gleicher Klangstärke vernehmen.

Viel ist auch auf dem Gebiet der einfacheren Bedienung erzielt worden, wobei die einzelnen Firmen verschiedene Wege eingeschlagen haben. Bei einem Modell sind beispielsweise die 20 wichtigsten Stationen durch ebensovielse Druckknöpfe vertreten. Die Betätigung eines Knopfes genügt, um die Station sofort mit voller Lautstärke in Wirkung treten zu lassen. Dabei ist auf das Universalgerät nicht etwa verzichtet worden.

Kunst in unsern Bahnhöfen

Die Aufnahmegebäude der Bundesbahnen, die altbekannt aus der Blütezeit des Reiseverkehrs vor dem Weltkrieg (Zürich, Luzern, Basel, Lausanne) und die neuem in den wichtigsten Bahnhöfen errichteten (St. Gallen, Zürich, Engle, Biel, Thun, Freiburg, Genf) zählen unbestritten zu den schönsten des Kontinents. Immer wieder erhält der einheimische Bahnhofsbummler Gelegenheit, entsprechende Urteile aus fremdem Munde zu hören und Zeuge ausländischer Anerkennung zu sein, die dem Äusseren und Innern unserer Bahnhöfe gilt. Uneingeschränktes Lob fand seit Jahrzehnten stets auch die künstlerische Ausgestaltung der Hallen, Landschaftliche Darstellungen, in der Regel von der Hand namhafter Künstler geschaffen, stimulierten die Reiselust und lockten manchen in die Schweiz eingereisten Fremden, sein Fahrtenprogramm bedeutend weiter als ursprünglich geplant auszudehnen. Wer heute durch die Schweiz reist, sieht die neuesten Bestrebungen, die Bahnhöfe mit zeitgemässen künstlerischem Schmuck zu versehen, in voller Entwicklung. Schon in Basel, wo der aus dem Norden kommende Reisende die Schweiz betritt, entzückt über der Schalterhalle eine Wandmalerei von ausgesprochener schweizerischer Eigenart; Genf wartet mit Gemälden auf und in Lausanne vermittelt ein Matherhorn, von Albert Gos' Meisterhand gemalt, den ersten Gruss der Alpenwelt.

Denn der Druck auf einen weitem Knopf genügt, um mit dem Empfänger auf die Wellenlänge zu gehen wie mit jedem gewöhnlichen Apparat. Bei einem andern Modell drückt man einen Hebel nieder, worauf der Zeiger der Skala sich zu bewegen beginnt. Sobald er über der richtigen Station steht, lässt man den Hebel fahren und vernimmt nun die Station in der richtigen Stärke. Kleine Abweichungen von der Strichgenauigkeit spielen keine Rolle. Bei einem andern Modell wird das Drehen des Abstimmungsgriffes leicht erschwert, sobald eine bestimmte Station mit der schärfsten Einstellung da ist.

Die grosse Sensation der diesjährigen Ausstellung war immerhin das Fernsehen. Richtiger: das salonfähige Fernsehen. Die Ausstellung des Jahres 1934 zeigte, wie weit man von der Lösung des Problems noch entfernt war. Damals konnte man eine bestimmte Fläche nur in 180 Bildzeilen zerlegen und pro Sekunde 25 Bilder übertragen. Letztes Jahr war man mit der Zerlegung auf 350 Zeilen gelangt und heute arbeitet man mit 441 Zeilen und 50 Bildern pro Sekunde. Die Scheiben der verschiedenen Empfangsapparate haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von 15 cm. Die Bilder sind sehr klar und flimmerfrei. Für Säle hat man auch Grossprojektionsapparate geschaffen. Sie zeigen auch recht deutliche Bilder, die eher an die heutigen Kinetheater als an die Jugendjahre des Filmes erinnern. Alles in allem hat eine sehr wichtige Erfindung eine neue Etappe erreicht und wird in Deutschland bald die Bedeutung einnehmen wie vor etwa 15 Jahren das Radiowesen. Ein Fernseh-Sender ist seit mehr als einem Jahr im Betrieb (Witzleben), zwei weitere (Feldberg im Taunus und Brocken) sind im Bau. Die Strahlungsweite dieser Sender beträgt ca. 50 km.

Die bisher eindrucksvollste und für die Zukunft ohne Zweifel richtungweisende künstlerische Ausstattung erhielt der Bahnhof Luzern, der „Kuppelbahnhof“ am See, dessen Silhouette unzähligen Gästen unseres Landes, im Zusammenhang mit der herrlichen Umgebung, unauslöslich in die Erinnerung geprägt wurde. Seit mehreren Jahren verleiht das grosse Barraud-Gemälde, ein unbedingt bedeutendes, merkwürdige Stimmungen, ja eine eigentliche Reisedemagie ausstrahlendes Werk, der Kuppelhalle ein lockendes Licht, von dem sich Gemüt und Seele in die Ferne, zum Wandern und Reisen verführen lassen.

Ein nicht minder packendes Grossbild, dem vortrefflichen Landschaftler Ernst Hodol zu verdanken, nimmt seit einiger Zeit das gegenüberliegende Halbrund der grossen Hallenwand ein. Es stellt das Matherhorn, von Osten gesehen, dar und wirkt durch ungemäin klare Zeichnung und treffende, das Überwältigende der Formen selbst wirkungsvoll zum Ausdruck bringende Farbgebung so sehr wie durch die vom dem Riesenturm verkörperte Urgewalt der Berge. Dem Künstler war hier die Aufgabe gestellt, einer der günstigen Beleuchtung abgewandten Hallenfläche die besten Reflexe abzugewinnen; er verwandelte sie zum Blickfang, in dessen Bann das der Bahnhof benutzende Publikum unmittelbar gezogen wird. Ein drittes Gemälde

al fresco, dessen Schöpfer Hans Beat Wieland ist, prangt im Auskunfts-Bureau des Bahnhofes; es verbildlicht die Gotthardpasshöhe, einen der Seen, das Hospiz, das Panorama der Gipfel. Gross und blau, eine kristallklare Spiegelung der Wirklichkeit, ins Letzte durchdacht und gestaltet, tritt es dem Beschauer entgegen, als ein Meisterwerk der Fresco-Landschaftsmalerei, wie wir bestimmt nicht viele besitzen. Auch der kleinen Gemälde, die in den modernisierten Räumen von Wartsal und Buffet ihren Platz fanden, sei in diesem Zusammenhang gedacht. Zahlreiche Kabinettstücke, ausnahmslos Originale und zum Teil in der besinnlichen Manier des vorletzten Jahrhunderts ausgeführt, erhöhen

Praktische Werbung

(Sgr) Der Stand der Hotellerie, gute Prospekte und eine Reihe anderer Werbemittel sind sicher ausschlaggebend oder wenigstens wichtig für eine eindringliche Fremdenverkehrswerbung für unser Land. Dass aber daneben noch andere, vielleicht bescheidenere Dinge in Frage kommen können, ist nicht von der Hand zu weisen. Dazu gehört z. B. der Schutz unserer Alpenpflanzen, obgleich es sich hier glücklicherweise nicht gerade um einen ausgesprochenen Propagandaartikel handelt.

Naturschutzvereine, sowie ideal veranlagte Privatpersonen bemühen sich seit Jahren, gegen den unverständlichen Raubbau an unserer Alpenflora aufzuklären zu wirken. Vom Standpunkt der Verkehrswerbung ist dies ebenfalls durchaus verständlich, denn was wären unsere Bergmatten und -Fluren ohne die zahllosen, hellleuchtenden Alpenblumen. Feststellungen zufolge sind wegen der zu starken Ausrottung der Alpenpflanzen in Österreich schon ganze Gebiete gewissermassen entleert worden und man hat die allergrösste Mühe, die Blumenpracht, wie sie ehemals bestanden hat, wiederum zu erzielen. Deshalb ist

Schweizerwoche

Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Verbandes „Schweizerwoche“ pro 1936/37 geht ein Rückblick über die volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Tätigkeit dieser Institution in den vergangenen 20 Jahren voraus. Anlässlich eines einfachen Jubiläumsaktes wurde den Leitern und Mitarbeitern der Schweizerwoche hierfür der Dank der Behörden und der einheimischen Wirtschaft ausgesprochen. An die Finanzierung haben Industrie und Handel 82,5%, Bund und Kantone 17,5% beigetragen. Insgesamt sind bisher für die Schweizerwoche-Propaganda 2,1 Millionen Franken aufgewendet worden. Auch im Berichtsjahr hat sich der Verband durch das Mittel der Presse, eigener Publikationen, Vortrags- und Filmdienste für die Aufklärung über einheimische Leistung eingesetzt. Der letztjährige Wettbewerb in den Schulen des Landes war der Elektrizität gewidmet. Auskünfte, Nachforschungen und Begutachtungen über die Verwendung schweizerischer Ursprungsinweise in der Propaganda beanspruchen die Geschäftsstelle in steigendem Masse. Erhebungen des unlauteren Wettbewerbes und die gegenwärtige Situation bezüglich des Wappenschutzes sind im Bericht ausführlicher behandelt. Die Schweizerwoche kann zugunsten der Berücksichtigung des einheimischen Angebotes schätzbare Dienste leisten. Die Jubiläums-Schweizerwoche 1936 wies eine

hier die Wohllichkeit öffentlicher Räume zur eigentlichen Kultiviertheit. Es finden sich Werken von ungemüner Zartheit darunter.

Immer mehr wird sich, dank der Initiative und Aufgeschlossenheit des Publizitätsdienstes und der Hochbauabteilungen der Bundesbahnen, die in Luzern so glücklich vollendete künstlerische Ausgestaltung des Bahnhofes auch andernorts durchsetzen. Den Bundesbahnen auch das Verdienst zu, die Künstlerschar des Landes in den Dienst einer Werbekunst gestellt zu haben, deren Einfluss auf einheimische und fremde Reisende nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

bei uns rechtzeitiger Schutz angebracht und es ist erfreulich, dass sich der Schweizer Alpen-Club und die Schweizerische Verkehrszentrale zusammengedankt haben, um gewissermassen auf diese, wenn auch bescheidenen aber notwendigen Gebiete, praktische Werbung zu betreiben.

Im Laufe dieses Sommers sind in einer grossen Zahl schweizerischer Kinotheater während der Dauer eines Monats farbige Diapositive über geschützte Pflanzen dem Publikum vorgezeigt worden. Vorher erschien jeweils die eindringliche Mahnung auf der Leinwand: „Schützt die Alpenblumen unserer Heimat“ und dann marschieren sie auf in ihrer leuchtenden Pracht, hier das Enzian, das Edelweiss, der rote Türkenbund, das auch auf nicht botanischen Gebieten so seltsame Männertrou und andere mehr. — Hoffentlich gelingt es durch diese praktische Vorführung, den Kreis der Freunde für unsere Alpenblumen zu erweitern und sicher sind diese Bestrebungen, die Alpen-Club und Verkehrszentrale zusammengeführt haben, sehr zu begrüssen.

Rekordbeteiligung auf. Sie wurde gemeinsam mit den Detailistenverbänden und der Armbrust-Zentralstelle durchgeföhrt und erstreckte sich auch auf zahlreiche Sonderveranstaltungen der Landwirtschaft, der Presse, des Rundspruchs und der Theater. Der Bekämpfung von Erscheinungen übertriebener kantonalen oder regionaler Autarkie schenkt der Verband „Schweizerwoche“ nach wie vor besondere Aufmerksamkeit. Dem Vorstände gehören Persönlichkeiten des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und des Gewerbes sowie der Arbeiter- und Frauenkreise an.

Die diesjährige „Schweizerwoche“ gelangt in der Zeit vom 23. Oktober bis 6. November zur Durchföh rung.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
BERGER & Co. LANGNAU (BASEL)

SURSEE Großkochenanlagen

für alle Betriebsarten.

Bestellen Sie rechtzeitig die Kochapparate für die in Ihrem Hotel vor der Wintersaison auszuführenden Reparationen und Umbauten.

Projekte, Offerten unverbindlich durch

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen:

1 Kaffeemaschinenanlage, Modell Still, Heisswasserboiler, 2 Kaffeeförderer, Milchender Espresso-Apparat, Wurstlocher, Kaffemaschine, nur ganz wenig gebraucht; 1 Dampfbockapparat „Helvetia“, Kupfer verzinnt und vernickelt, mit elektrischer Heizung, mit Kaffee-Express Filter und Bain-Marie, Kupfer verzinnt, nie gebraucht; 1 elektrischer Kippkessel „Therma“, 150 l, Nixosta Chrom-Nickel-Legierung, Deckel aufklappbar, Kippung mittels Rad und Schneckengetriebe, Signallampe, nie gebraucht; 8 Sorbetieren, Porzellan, 2 l, nie gebraucht; 1 Tisch-Säbner-Apparat „Mussator“, nie gebraucht.


Alle Auskünfte durch die Direktion der Ka.-We.-De, Bern.

Gross-Hotel im Berner Oberland sucht für kommenden Winter ersteklassigen

Arrangeur-Maitre de plaisir

Professeur de danse

Internationales Publikum, Festaal, Sprachkenntnige Herren, event. mit Partner, sind gutem Ausland, Bild und Referenzen einzureichen unter Chiffre E. R. 2128 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



ZUCKERMÜHLE RUPERSWIL A.-G.

Fabriken in Rupperswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn

Küchenchefs

am Kantonsspital Winterthur auf 1. Oktober zu besetzen.

Es kommen nur ganz tüchtige Bewerber in Frage, die auch in der Diätetik und Patisserie praktische Erfahrung haben. Besoldungsverhältnisse gemäss Klasse IX des einschläg. Regulativs, d. h. Fr. 3632.— bis 3907.— nebst freier Station, oder für externen Angestellten Fr. 3942.— bis Fr. 4217.— nebst Wohnungsverhältnisse für Verheiratete, Pensionberechtigung. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Angabe des Zivilstandes, Bürgerortes und Alters bis 1. September 1937 an die

Verwaltung des Kantonsspitals Winterthur.

GRAUBÜNDEN

Wintersporthotel I. Ranges, 100 Betten, sucht jungen, tüchtigen

Direktor

mit geschäftstüchtiger Frau. Spätere Hotelübernahme möglich. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre W. H. 2111 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Büro-Fräulein

in Jahresstelle für Gross-Restaurationsgeschäft

Nur Bewerberinnen, welche mit den nötigen Arbeiten vertraut sind, werden gebeten, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo einzureichen unter Chiffre B. E. 2184 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Conciierge sucht Stelle

in erstklassigem Hotel, 44 Jahre alt, sprachkundig und zuverlässig, prima Referenzen von in- und Ausland. Offerten erheben unter Chiffre H. B. 2144 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich glaube kaum

dass ein Hotelier die hygienische Würfelzucker-Packung je wieder aufgeben würde, denn sie bedeutet zufriedene Gäste. Für den Hotelier ist sie eine Vereinfachung, für den Gast appetitlicher.

Gesucht

in Jahresstelle 1 tüchtiger

Alleinkoch

guter Restaurateur, guter, extremem, und püsserierkunde 1 tüchtiger

Restaurationstochter

mit Sprachkenntnissen, gut püsserierend, 1 sprachkundiger

Portier-(Conducteur)

1 Haus-u. Küchenbursche

Eintritt ca. Ende Sept. 1937. Offerteneingänge unter Chiffre O. W. 2189 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Gutegespielt. Künstler-Klavier-Trio

frei für die Zeit von 15. Dez. bis 15. Febr. 1938 (Wintersporthotel-plate). Reichhaltige künstlerische Programme, auch Unterhaltung und Tanz. Offerten unter Chiffre R. W. 2102 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktions-Ehepaar

in grossen Passantenhotel tätig, mit erstklassigen Referenzen

sucht sich zu verändern

in Zwei-Saisongeschäft oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre E. B. 2188 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Heilgymnastin

staatlich geprüft f. Massagie, Heilmassage, Heilgymnastik und Schwedische Gymnastik, sprachkundig.

sucht Engagement

in Winterkurort. Offerten erheben in Ingeborg Conrad z. Z. Bad-Ragaz, Bahnhofstr. 246

London

Feine Privatpension mit eigener Schule u. Prof. 6'/, Std. Unterricht pro Tag. Moderne Zimmer, prima Verpflegung, Familienleben. Alles inbegriffen £ 8.— bis £ 8.10.—

R. T. Miller, 20, Adelaide Road, Brockley-London S. E. 4.

OCCASION!

Von Hotelier wegen Mangel an Raumgrösse ein fast nicht gebrauchter

Orient-Teppich Ouchac

290/635 cm, hochflurige, schwere Qualität in Farben: leuchtendes Rot mit Blau, gegen bar

vorteilhaft zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre O. T. 2142 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Allg. Fach- und Sprachkurse

wertvolle fachliche Weiterbildung für Hotelpersonal.

Herbstkurs: 21. Sept.—18. Dez. 1937
Winterkurs: 11. Jan.— 9. April 1938
Prospekt sofort auf Verlangen.

Telephon 25.551

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihres Inserates!

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA



Feine Privatpension mit eigener Schule u. Prof. 6'/, Std. Unterricht pro Tag. Moderne Zimmer, prima Verpflegung, Familienleben. Alles inbegriffen £ 8.— bis £ 8.10.—

R. T. Miller, 20, Adelaide Road, Brockley-London S. E. 4.

Offene Stellen - Emplois vacants

Büchlein gesucht in Jahrestelle Stadthof. Es wollen sich nur absolut gediegene und tüchtige...
Büchlein gesucht in Jahrestelle Stadthof. Es wollen sich nur absolut gediegene und tüchtige...
Büchlein gesucht in Jahrestelle Stadthof. Es wollen sich nur absolut gediegene und tüchtige...

Salle & Restaurant

Ausbildungstochter, Deutsch, Französisch und etwas Englisch, sucht Stelle als Saalochter. Gute Zeugnisse vorhanden.
Barmad, fachlich, Sprachen, gut präsentierend, gute Umgangsformen, selbständig, sucht Engagement, sucht 309...
Barmad, fachlich, Sprachen, gut präsentierend, gute Umgangsformen, selbständig, sucht Engagement, sucht 309...

Etage & Logerie

Jeune homme de 16 ans, grand et fort, habitué au service de cave et office, cherche place comme apprenti-cuisinier en Suisse romande, de préférence sur les bords du Léman.
Koch, 28jährig, sucht Saison- oder Jahrestelle als Saucier, Entremetteur oder Chef in kleinerem Haus. Off. u. Chiffre 350...
Koch, 28jährig, sucht Saison- oder Jahrestelle als Saucier, Entremetteur oder Chef in kleinerem Haus. Off. u. Chiffre 350...

Divers

Conducteur, 28 Jahre, gut präsentierend, deutsch, französisch u. Englisch sprechend, sucht Winteraionsstelle. Erstkl. Zeugn. und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 181...
Conducteur oder Etagenportier, 28 Jahre, sprachkundig, gut präsentierend, sucht Winteraions- oder Jahrestelle. Gute Zeugnisse. Willmann Alois, Hotel Alpenblick, Weggis. (340)...
Conducteur, 27jährig, fließend engl., franz. und deutsch sprechend, mit guten Umgangsformen, sucht Winteraionsstelle. Chiffre 390...

Stellenesuche - Demandes de Places

Ich suche Stelle in Jahrestelle Stadthof. Es wollen sich nur absolut gediegene und tüchtige...
Ich suche Stelle in Jahrestelle Stadthof. Es wollen sich nur absolut gediegene und tüchtige...
Ich suche Stelle in Jahrestelle Stadthof. Es wollen sich nur absolut gediegene und tüchtige...

Cuisine & Office

Aide de cuisine sucht Stelle zur weiteren Ausbildung und als Pâtissier, Entremetteur, Eintritt in 3-4 Wochen. Herbst- oder Winteraionsstelle. Offerten unter Chiffre 383...
Aide de cuisine, 28 Jahre, très bonnes références, restaurateur, entremets, pâtisserie, cherche place de saison ou à l'année. Fr. De Gaudenzi, Brigels, Grisons. (285)...
Aide de cuisine, 30 Jahre alt, sucht Winter-Engagement mit Pâtisserie oder Kochfach in Haus mit 100-120 Betten. Adresse unter Chiffre 311...

Loge, Lift & Omnibus

Altein-El-Portier, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, sucht Stelle für die Winteraions. Eigene, tolle Uniform. Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 263...
Altein-El-Portier, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, sucht Stelle für die Winteraions. Eigene, tolle Uniform. Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 263...

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge belieben ma durch
kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer nach dem Umfang und mit Briefkopf-Befreiung für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
3877 Cuisinière à café, à convenir, places à l'année, hôtel de 700 pl. Loc. Lugano.
3884 Officembüchlerin, Officembüchlerin, sofort, Hotel 1. Rg., Lugano.
3704 Winteraions-Officembüchlerin, Etagenverwalter, bündl. Hotel, Graub.
3706 Jungfer Portier, Buffetochter-Officembüchlerin, Küchenbursche, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
3713 Solist, Zimmermädchen, Kl. Hotel, Locarno.
3714 Küchenchef (erstkl. Kraft), Hotel 60 Betten, Winteraions, Grb.
3715 Haus-Lingermädchen, Köchin oder Koch (Fr. 100.-), Serviertochter, jüngere, Haus-Küchenbursche, Mitte Sept., Hotel, B. O.
3722 Saalochter, Haus-Kellerbursche, Jahrestellen, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

3760 Tüchtiger Talwächter, sofort, erstkl. Hotel, Jahrestelle.
3761 Sparsame Alleinköchin, Mitte Sept., Hotel 30 Betten, Genfers.
3769 Küchenmädchen oder Hilfsköchin, sofort, Jahrestelle, kl. Hotel, Ostschweiz.
3778 Saalochter, sofort, Hotel 50 Betten, Aargau.
3791 Saalochter, Restaurant, Hotel, Hotel 60 Betten, B. O.
3792 Barmad, 28 Jahre, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Engagement, sofort, Hotel, Thun, Thurg.
3800 Lingermädchen, Officembüchlerin, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
3808 Restaurantochter, gut präsentierend, Sept., kl. Hotel, Aarg.
3812 Saalochter, sofort, mittlere Passantenhotel, Bern.
3814 Lingere-Stopferin, Buffetedame, für Tea-Room (Miksen), 2 Serviertochter (Tea-Room), flotte Serviertochter (gross und blond), Economie-Gouvernante, Argentinier, Winteraions, mitl. Hotel, St. Moritz.
3824 Tüchtige Restaurantochter, Buffetedame (Mithilfe im Hotel) in Ende Okt., mitl. Hotel, Thun, Thurg.
3826 Winteraions-Sekretärin, Restaurantochter, Casserolier, Küchenmädchen, Officembüchlerin, Hausmädchen, mittel-europäisches Hotel, B. O.
3832 15 Commis de rang, Winteraions, Grosshotel, St. Moritz.
3833 Küchenmädchen oder Hilfsköchin, selbst. Lingere, sofort (bis Ende Okt.), mitl. Hotel, Thun, Thurg.
3842 Commis de rang, Demi-Chef, Restaurantochter, Sekretär, Hotel 40 Betten, Zentralchweiz. Sofort.
3846 Jungfer Portier, Buffetochter und franzais, 15. sept., Hotel 100 litr., Suisse romande.
3863 Jüngere, sprachkundige Kellner (Billardmarqueur), 15. Sept., Hotel, Thun, Thurg.
3865 Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Thun, Thurg.
3872 Tüchtige Restaurantochter, Jahrestelle, Hotel 40 Betten, B. O.
3874 Saalochter, sofort, mittlere Passantenhotel, Bern.
3875 Solist, Saalochter, Saalochter, Küchenmädchen, Jahrestellen, Casserolier, Winteraions, mitl. Hotel, Davos.

3880 Commis de rang, Saalochter, Officembüchlerin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Winteraions, Hotel 100 Betten, Grb.
3882 Kochlehrer, sofort, Jahrestelle, kl. Hotel, Graub.
3883 Saalochter, sofort, Hotel 40 Betten, Thun, Thurg.
3892 Jüngere Restaurator, deutsch, ital. sprechend, 1. Sept., Kl. Hotel, Tessin.
3904 Jüngere, einfl. Köchin, sofort (Winteraions Kaffeeköchin), Barmad, engl. sprechende Saalochter, sprachkundiger Alleinportier, Officembüchlerin, Küchenbursche, Winteraions, mitl. Hotel, B. O.
3912 Officembüchlerin, Saalochter, 1. Sept., mehrere Saalochter für Winteraions Glätzerin, Lingere, November, Buffetdame-Mikserin, Hotel 100 Betten, B. O.
3936 Tüchtiger, Winteraions-Officembüchlerin, B. O.
3940 Zimmermädchen, 20-28jährig, sprachkundig, 1. Sept., Jahrestelle, Passantenhotel, 30 Betten, Ostschweiz.
3942 Haus-Küchenbursche, Serviertochter, Jahrestelle, Hotel 30 Betten, Graub.
3943 Buffetochter mit Bureaukenntnissen, Anfangs-Zimmermädchen, sofort, Serviertochter für Saal- und Restaurantochter, Kochlehrer, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
3947 Aide de cuisine, Fr. 120.-, 1. Sept., Restaurant, Luzern.
3948 Jungfer Portier, Buffetochter, deutsch, franz., engl. sprechend, kleines Hotel, Graub.
3954 Alleinportier, engl. sprechend, 8. Sept., bis Ende Okt., tüchtiger Portier, engl. sprechend, Officembüchlerin, selbst. Ende Okt., mittelgrosses Hotel, Thun, Thurg.
3958 Winteraions-Barmad, selbständige Köchin, n. Chef, Jahrestelle, sofort, mitl. Hotel, Graub.
3965 Saalochter, sofort, mittlere Passantenhotel, Zürichsee.
3963 Winteraions-Barmad, Kaffee-Haushaltungsköchin, Zimmermädchen, Saalochter, Winteraionskellner, alle sprachkundig, Dezember, mittelgrosses Hotel, Graubünden.

3968 Zimmermädchen, sofort, mittlgr. Passantenhotel, Zürich.
3969 Winteraions: einige Glätzerinnen, einige Commis de rang, Grosshotel, Graubünden.
3978 Winteraions-Portier, perfekt franz. sprechend, sofort, mittlgr. Passantenhotel, Basel.
3981 Winteraions-Commis de hall, Mangendamchen, Hotel 100 Betten, Thun, Thurg.
3983 Etagenköchlerin, Winteraions, Hotel 100 Betten, Graub.
3984 Tüchtiger Commis-Saucier, tüchtiger Commis-Entremetteur, Winteraions, Hotel 1. Rg., Lugano.
3986 Erstkl. Oberkellner, Chef de réception, Winteraions, Hotel 1. Rg., Arosa.
3989 Officembüchlerin, Hotel 50 Betten, Kl. Bern.
3990 Etagen-Economat-Gouvernante, Hotel 100 Betten, Genfersee.
3991 Officembüchlerin, Angestellte-Zimmermädchen, Hotel 1. Rg., Kl. Aarau.
3994 Junges flinkes Küchen-Hausmädchen, sofort, kleines Berg-Hotel, Bielersée.
3995 Zimmermädchen, Anfang September, Hotel 100 Betten, Tessin. Nur schriftliche Offerten.
3998 Küchenchef, Winter- und Sommeraions, mittelgrosses Hotel, Graub.
3997 Kaffee-Haushaltungsköchin, Winteraions, mittelgrosses Hotel, Graub.
3998 Chef de réception-Kassier, sprachkundig, Auslandspraxis, sofort, Jahrestelle, Hotel 1. Rg., Zürich.
4002 Köchin n. Chef (Winter Alleinköchin), sofort, Hotel 100 Betten, Thun, Thurg.
4005 Jüngere Serviertochter, deutsch, franz., engl. sprechend, mittelgrosses Hotel, Luzern.
4006 Zimmermädchen, sprachkundig, sofort, kleines Hotel, Luz.
4012 Chef de partie, Cefköchin, erstkl. Restaurant, Basel.
4014 Zimmermädchen, sofort, Alleinköchin, Ende Sept., kleines Hotel, Luzern.



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Albert Schlaeppli

Directeur de l'Hôtel des Familles
Genève

décédé le 26 août 1937 à l'âge de 64 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Prospectus uniformes

MM les membres de la Société suisse des hôteliers qui auront besoin de prospectus uniformes pour la saison d'automne ou d'hiver sont priés de faire leur commande au Bureau central sans plus de retard.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

La politique du fisc

Le troisième programme financier de la Confédération est étudié actuellement à Vevey par la commission du Conseil national. Ce problème fera l'objet de délibérations aux Chambres fédérales durant leur session de septembre. On espère voir le nouveau programme mis sous toit dans le courant d'octobre.

Le programme financier No 3 diffère assez peu du précédent et ne fait guère en somme que confirmer des mesures fiscales ou économiques déjà en vigueur. Mais la dévaluation du franc suisse a considérablement transformé la situation générale et certaines mesures à peu près équitables en 1935 peuvent être aujourd'hui une véritable injustice.

Aussi prévoit-on déjà des réactions énergiques. Les fonctionnaires, se basant sur le renchérissement toujours plus sensible du coût de la vie, réclameront certainement un adoucissement des retenues opérées depuis 1933. Il sera probablement beaucoup question aussi du prix de la benzine. Dans tout le pays, on a peine à comprendre que le Conseil fédéral ait pris l'avis du fisc, au lieu de s'inspirer avant tout des nécessités économiques de la nation et des besoins de notre défense militaire.

Mais là où le Conseil fédéral risque fort de provoquer des tempêtes de protestations, c'est en proposant un impôt nouveau, le prélèvement sur les bénéfices de la dévaluation. Les adversaires de cet impôt sont très nombreux et appartiennent aux milieux les plus divers.

Toute augmentation de fortune réalisée entre le 1er janvier 1936 et le 31 décembre 1937 sera taxée, selon un taux progressif

d'un à cinq pour cent. On frappe ainsi les plus-values dues à l'avilissement de notre monnaie et à la reprise économique.

Mais il s'agit presque toujours d'améliorations venant compenser des pertes antérieures. La crise et le marasme des affaires avaient fait baisser extraordinairement beaucoup de titres en Bourse; l'hôtellerie en sait quelque chose. La dévaluation et la reprise économique ont fait remonter ces cours. La fortune des porteurs de titres remonte simplement vers son chiffre primitif; il n'y a pas bénéfice réel, mais seulement compensation partielle d'une perte subie auparavant.

Au moment de la dévaluation, les porteurs de titres fédéraux achetés au pair avaient bel et bien perdu de 15 à 20% de leur avoir à cause de l'affaïssement des cours. Ceux-ci retrouvent maintenant leur chiffre primitif, mais avec cette différence considérable que ce chiffre représente actuellement des francs dévalués et non plus des francs-or. Le bénéfice prétendu que veut frapper le fisc est inexistant.

Le Conseil fédéral lui-même reconnaît dans son message, lequel du reste abonde en contradictions, que les plus-values résultant de la dévaluation sont très rarement des gains durables; elles seront annihilées totalement ou partiellement par le relèvement des prix. Le Conseil fédéral reconnaît également que le capital subit la réduction du taux de l'intérêt, conséquence de la dévaluation. On frappera donc d'un impôt une fortune dont le capital aura augmenté, mais dont le revenu aura diminué. Il s'agira donc en réalité d'un véritable prélèvement sur la fortune.

D'après les statistiques officielles elles-mêmes, 10.274 personnes sur deux millions de personnes imposables ont versé le 63% de la contribution de crise frappant le revenu. Le 89% de la contribution frappant la fortune a été payé par 13.364 personnes. Le 90% des personnes jouissant d'un gain n'ont rien payé du tout. Pareille politique fiscale ne peut avoir qu'un résultat: détruire la matière imposable et mécontenter dangereusement ceux qui ont le «privilège» d'alimenter la caisse fédérale.

Ce que sera le XVIIIème Comptoir Suisse

(11—26 septembre 1937)

Lorsque sous peu le 18ème Comptoir Suisse ouvrira ses portes pour une nouvelle période de 15 jours, la dévaluation monétaire, à laquelle la Suisse a procédé à fin septembre dernier, aura une année d'expérience. Cette grave mesure survenant inopinément à la fin de la manifestation de 1936, sur laquelle d'ailleurs elle ne manqua pas d'exercer une influence favorable, fut un des événements économiques les plus marquants de l'exercice écoulé. Sitôt connue, cette décision suscita un certain désarroi ainsi que quelques appréhensions quant à ses effets sur l'économie nationale et pour tous ceux qui, directement ou indirectement, en dépendent. Cette mesure, certes, fut accueillie avec soulagement dans certains milieux en rapport plus ou moins étroit avec l'exportation et le tourisme. La dévaluation allait-elle apporter au pays le salut qu'il attendait avec impatience depuis bon nombre d'années, en permettant de dénouer la crise et de déclencher une reprise des affaires? Ou bien, au contraire, cette décision, prise par le gouvernement fédéral, allait-elle précipiter le pays dans une nouvelle aventure, anéantissant encore une économie déjà gravement atteinte?

Comme dans bien des domaines, la vérité se trouve vraisemblablement entre ces deux extrêmes. Bien que la dévaluation n'ait à peine qu'une année d'expérience, et qu'il soit peut-être encore prématuré de porter sur elle un jugement définitif, puisque l'on en connaît pas encore les ultimes répercussions, on n'en peut pas moins affirmer que l'alignement monétaire auquel la Suisse a procédé, il y aura bientôt une année, a été suivi d'une reprise indiscutable des affaires, circonstance qui peut être d'ailleurs la conséquence d'autres facteurs encore, par exemple l'amélioration générale de la situation économique sur le marché mondial qui s'est indiscutablement amorcée au début de l'année 1936 déjà.

D'ailleurs, pour que la dévaluation réussisse, il importait avant tout qu'elle n'ait pas d'influence sensible et surtout rapide sur les prix de gros et de détail et sur le coût de la vie en général. Grâce aux mesures prises par le gouvernement fédéral et par les cantons, mais aussi à la bonne volonté dont ont fait preuve, en général, les cercles de la production et de l'échange, cette hausse, inévitable en son principe, n'a été que fort modeste, puisqu'elle ne dépasse certainement pas aujourd'hui le 10% des prix de détail, en moyenne générale, et cela sans compter que ce renchérissement,

pour certains articles à tout le moins, s'explique également par des causes qui n'ont aucun rapport avec l'alignement du franc suisse, mais tiennent à la situation des prix sur le marché international des matières premières, fortement en hausse avec, il est vrai, quelques fléchissements localisés et temporaires.

Les statistiques officielles et d'autres sources encore de renseignements que l'on possède, confirment cette note optimiste qui semble se dégager avec une certaine netteté de l'évolution économique en Suisse, depuis septembre dernier. L'exportation reprend. Plusieurs branches qui, ces dernières années, avaient perdu à peu près tout contact avec certains débouchés étrangers, ont pu renouer d'anciennes relations et travaillent actuellement à plein rendement. Dans cette catégorie, il faut citer, en particulier, l'horlogerie, dont la situation s'est considérablement améliorée. Les industries travaillent plus spécialement pour le marché intérieur et le commerce qui en dépend, semblent à leur tour avoir profité, bien que dans une mesure moindre peut-être, de ce redressement économique.

Le tourisme, enfin, a derrière lui une année de prospérité évidente. La saison d'hiver a été particulièrement brillante pour les places de sport. La saison d'été, bien que l'on ne possède pas encore à ce sujet des renseignements concluants, paraît avoir été satisfaisante. L'affluence des touristes étrangers, dans certaines villes et stations de cure en tout cas, a été considérable, grâce, il faut le reconnaître, non seulement aux effets de la dévaluation, mais aussi aux réductions de tarifs que les compagnies de transport ont continué à accorder — malgré l'alignement monétaire — sur les hôtels étrangers, avec l'appui financier de la Confédération.

En bref, si l'on considère les 12 mois qui viennent de s'écouler depuis le dernier Comptoir Suisse et la dévaluation qui coïncida avec la fin de cette manifestation en 1936, on ne peut se défendre d'un sentiment d'optimisme en constatant que d'une façon générale les affaires ont repris, qu'elles sont devenues plus faciles et que certaines portes qui, à l'étranger en particulier, demeurent obstinément fermées ces dernières années, commencent à s'ouvrir aux produits du pays qui trouvent ainsi plus facilement des débouchés.

Quelle sera l'influence de la dévaluation et de la situation économique nouvelle sur le Comptoir Suisse et sur les affaires qui s'y traiteront? Sur ce dernier point, force est bien d'attendre l'achèvement de la manifestation de cette année, tout en supposant, pour d'excellentes raisons, d'ailleurs, que le public qui achète et qui passe des commandes le fera plus volontiers encore au Comptoir Suisse que ces dernières années, puisque l'argent liquide est devenu plus abondant, grâce à la reprise générale des affaires. D'ailleurs, les milieux de la production et de l'échange se rendent compte que le Comptoir Suisse sera particulièrement intéressant pour eux cette année, c'est ce qui explique que les grandes Halles de Beaulieu se soient rapidement remplies en 1937. Les exposants font donc confiance au Comptoir Suisse qui sera celui de la reprise des affaires et du retour aux temps meilleurs.

Quelles seront les caractéristiques du 18ème Comptoir Suisse? Dans ce bref résumé, il est évidemment difficile d'entrer dans les détails; d'ailleurs les différents groupes d'exposition accusent toujours une certaine similitude dans la présentation d'une année à l'autre, ce qui tient au caractère du Comptoir Suisse, Foire d'échantillons dont bon nombre d'exposants reviennent régulièrement d'année en année, souvent avec les mêmes articles.

Comme visiteurs et exposants pourront s'en rendre compte, le Comptoir Suisse a cherché à innover et à améliorer, partout où la chose était nécessaire et possible. Une décoration nouvelle a été choisie pour la Halle I et son annexe réservée à l'Electricité. La ventilation des Halles II et III a été considérablement améliorée. Dans cette dernière Halle, il faut citer en passant le groupe du meuble, qui cette année prendra une ampleur toute particulière et qui comptera un nombre appréciable d'exposants importants, dont certains participent pour la première fois au Comptoir Suisse.

La Halle IV comprendra comme toutes les années la belle collectivité des machines agricoles du syndicat de la branche qui, avec ses machines nouvelles, et ses installations modernes, occupera une surface de 2.000 m², contre 1.600 m² qu'elle avait retenus l'an dernier.

A la Halle V, l'exposition collective du Grain de blé, plus celle du Cidre doux, des fruits et du jus de raisin non fermenté, ne manqueront pas d'attirer l'attention du visiteur.

Aux Arts et Métiers, cette Halle toujours si vivante et attrayante, avec ses stands originaux et sa décoration spéciale, abritera comme l'an dernier les pavillons de l'Oeuvre, Association suisse romande de l'art et de l'industrie et des diverses collectivités cantonales.

Enfin, notre Salon du Sport et du Tourisme, organisé pour la deuxième fois à Lausanne, au Comptoir Suisse, sera indiscutablement un des éléments d'attrait de la manifestation de cette année, groupant un grand nombre de maisons d'articles de sport et de stations de tourisme, avec sa piste artificielle de ski, qui sera fort animée pendant toute la durée du Comptoir Suisse et surtout sa Tour des parcs, qui, de ses 42 m. de hauteur, se dressera sur la place de Beaulieu, dans l'enceinte même du Comptoir Suisse.

Quant aux journées, signalons tout particulièrement la Journée Baloise, qui aura lieu le 12 septembre, la Journée des Costumes romands, le samedi 18 septembre, et enfin la Journée Valaisanne, dont la date a été fixée au lundi du Jeûne, 20 septembre, le lendemain du Rallye de cyclo-tourisme du Comptoir Suisse, manifestation qui, l'an dernier, remporta un succès remarquable en dépit des circonstances atmosphériques défavorables.

Enfin, nos marchés-concours de gros et petit bétail, exposition canine, etc., deviendront le rendez-vous de tous ceux qui s'intéressent de près ou de loin à ces différents élevages.

Ce qui précède permet de prévoir que le 18ème Comptoir Suisse ne manquera pas d'attirer un nombreux public. Pendant une quinzaine de jours, visiteurs et acheteurs se presseront dans ses halles, témoignant ainsi aux exposants qu'ils savent reconnaître le bel effort qu'ils font une fois de plus, cette année, pour faire du Comptoir Suisse une manifestation indispensable à la vie économique du pays, un lieu de rendez-vous entre vendeurs et acheteurs; le point de contact par excellence entre l'offre et la demande.

En Valais

A la Chambre valaisanne de commerce

Nous avons reçu le XXe rapport de gestion de la Chambre valaisanne de commerce sur l'exercice 1936. Il débute par un tableau fort bien brossé de la situation économique générale pendant l'année dernière, en soulignant le commencement de redressement qui s'est manifesté dans nombre d'Etats, en dépit des incertitudes de la situation politique.

En Suisse, les trois premiers trimestres de 1936 n'ont pas marqué un grand changement par rapport à l'année précédente et la crise s'est prolongée chez nous plus longtemps qu'ailleurs, faute d'adaptation aux conditions du marché mondial. La brusque et inattendue dévaluation du franc suisse, le 27 septembre 1936, a modifié radicalement la situation. Le coût de la vie s'est rapproché chez nous de ce qu'il est à l'étranger. Les mesures énergiques des pouvoirs publics ont empêché les hausses de prix abusives. Le marché monétaire s'est amélioré. Plusieurs industries, surtout dans l'exportation, ont enregistré de notables progrès. Le tourisme a été sérieusement en reprise pendant la saison d'hiver. Enfin le marché du travail va heureusement diminuer le nombre des chômeurs.

Jusqu'à la dévaluation, le trafic touristique a été en nouvelle baisse en Suisse en 1936, à cause de la crise économique générale, des conditions atmosphériques défavorables, des mesures monétaires de nombreux pays étrangers, des Jeux olympiques en Allemagne, de la guerre d'Espagne, etc. En Valais, l'affluence des touristes a été inférieure encore à celle de l'année 1935. Le taux général d'occupation moyenne est tombé de 30,2% à 29,8. La saison d'été, celle qui compte surtout pour l'hôtellerie valaisanne, a été nettement défavorable. Il s'est produit cependant cet intéressant phénomène que la diminution du nombre de nuitées a été loin d'être aussi marquée que celle du nombre des arrivées, ce qui signifie qu'en Valais les séjours ont été plus longs en 1936 qu'en 1935. Ce résultat est attribué dans le rapport au régime climatique spécial du canton.

Voici ce que dit le rapport des résultats économiques dans l'hôtellerie:

« Si elles permettent des comparaisons intéressantes, les statistiques ne sont pas déterminantes cependant pour apprécier les résultats d'une saison ou d'une année au point de vue de notre hôtellerie. D'autres facteurs interviennent également qui doivent être pris en considération. C'est à ce point de vue, il est essentiel de signaler que la pression exercée sur les prix par le public voyageur, de même que la diminution effective des recettes, loin de se ralentir en 1936, se sont au contraire accentuées. Les résultats d'exploitation de nos établissements ont été ainsi plus navrants encore que les années précédentes, aggravant la situation d'hôtellerie valaisanne et augmentant le découragement de beaucoup.»

La dernière saison d'hiver, par contre, a confirmé la reprise attendue depuis la dévaluation et accuse une augmentation de 60.000 nuitées sur l'année précédente. Le taux d'occupation des lits a passé de 25,3 à 35,9%. Le nombre des nuitées dans les stations de Morgins, Champéry, Verbier, Montana, Crans, Loèche-les-Bains, Zermatt et Saas-Fee, qui avait été de 131.805 en hiver 1934—1935, et de 132.856 en 1935—1936, est monté l'hiver dernier à 185.713, dont 55.606 pour les hôtes suisses et 130.107 pour les hôtes étrangers.

L'Association hôtelière du Valais, section importante de la Chambre valaisanne de commerce, a fait l'an dernier un assez gros effort de propagande, qui a porté particulièrement sur la Brochure du Valais, sur le Guide des hôtels du Valais (20.000 ex.), sur l'affichage, sur la belle revue «En Valais», sur la publicité collective, sur les articles rédactionnels, sur les photographes et clichés, sur les expositions et sur les vitrines.

L'Association susdite s'est occupée également durant l'exercice des concessions d'hôtels, toujours trop facilement accordées en Valais, de la concurrence des chambres privées, de la répression du racolage, des permis temporaires de pêche, des routes alpêtres et de leur ouverture, de l'admission de personnel étranger, de la loi cantonale sur la protection ouvrière, etc.

Le rapport de la Chambre valaisanne de commerce passe ensuite à d'autres questions qui, si elles touchent l'hôtellerie de moins près, n'en sont pas pour cela dénuées d'intérêt. Il rend

compte du marché des fruits, si important pour le Valais, animé par l'Union valaisanne pour la vente des fruits et légumes (asperges, fraises, abricots, poires, pommes, etc.). Tout un chapitre est consacré au marché des vins.

Viennent ensuite les rapports spéciaux de l'industrie chimique et électrochimique, de la fonderie de fer et de bronze, de l'aluminium, des pierres fines, des explosifs, du tabac, des conserves, des pâtes alimentaires et du commerce de détail.

Les chapitres suivants traitent des échanges commerciaux du Valais, des contingents en particulier, des travaux de droit et de législation, de nombreuses questions fiscales, des transports et communications, des foires et expositions, enfin des affaires administratives. Tout le domaine de l'économie publique valaisanne est ainsi successivement passé en revue, et souvent avec des explications et des commentaires d'un haut intérêt. Ceux qui ont à s'occuper des problèmes économiques de l'heure trouveront dans le rapport que nous venons de brièvement analyser une abondante et solide documentation.

A propos de la corporation du vin

Dans notre No 30 du 29 juillet, nous avons signalé l'idée lancée à la récente assemblée des corporations à Vevey de créer en Suisse une Corporation du vin. La Gazette de Lausanne a publié à ce propos, le 6 août, un article du Dr J. W., dont nous nous permettons de reproduire sinon le texte, du moins les données et les déclarations principales. Notons que l'auteur de cet article parle au nom des milieux du commerce et de l'importation des vins.

Ces milieux n'ont jamais cessé de préconiser la collaboration de la production et du commerce, seule capable de donner des résultats satisfaisants pour les deux parties. Jusqu'à présent, cette collaboration a été empêchée par l'intrusion de la politique et des intérêts privés dans un domaine qui ne devrait pas déborder cependant le terrain de la neutralité et de l'économie pure.

Ceux qui à Vevey ont lancé et soutenu l'idée d'une corporation du vin sont partis de prémisses fausses et ont commis la même erreur que ceux qui, pour défendre la viticulture, la dressent violemment contre le commerce, au lieu de rechercher une entente entre la viticulture et le commerce. Trop de gens du reste s'immiscitent dans la question sans la connaître suffisamment et ne font qu'embrouiller les choses par des affirmations inexactes et ouvertement tendancieuses.

En réalité, par exemple, la situation du vignoble n'est pas plus critique que celle de beaucoup d'autres branches de l'économie nationale. Personne ne saurait prendre au sérieux l'assertion que les viticulteurs ne gagnent rien, tandis que les importateurs s'enrichissent sans peine.

Il ne reste plus de vin des récoltes 1934 et 1935 chez le producteur et la récolte de 1936 est placée jusqu'à concurrence de plus des neuf dixièmes. Si le vignoble était véritablement en danger, on verrait de nombreuses exploitations viticoles mises en vente, ce qui n'est nullement le cas. Au contraire, on procède à de nouvelles plantations, et souvent en des endroits où l'on

ne peut attendre du vin de qualité au moins moyenne.

C'est une injustice de reprocher aux importateurs d'inonder le pays de vins étrangers. En 1933, la Suisse a importé 2,289 hectolitres de vin blanc. Cette importation, tombée à 138,986 hl. en 1934, n'était plus que de 50,950 hl. en 1935 et de 67,570 hl. en 1936, année de faible récolte dans le pays.

Il est ridicule de prétendre que la viticulture est sacrifiée à l'exportation des fromages et des machines. Le vin est et restera pour la Suisse l'un des principaux objets d'échange international. Il ne faut pas oublier que nos droits d'entrée sur les vins ont triplé depuis la guerre.

Les chefs des vigneronnes se gardent bien de rappeler ce que les importateurs ont fait en faveur des producteurs. En 1935, les importateurs ont pris en charge dix millions de litres de vin blanc indigène pour dégager le marché en Suisse romande. Ils ont accepté de payer une taxe supplémentaire de 3 fr. par hectolitre pour venir en aide à la viticulture dans les années exceptionnelles. Ils ont fait en 1935 et 1936 de très importants achats de vins du pays. Ils ont même consenti à plusieurs reprises à la suspension temporaire des importations de vins blancs.

Toute la bonne volonté et tous les sacrifices des importateurs, démontrés par les faits et non par des théories en l'air, n'ont pas suffi pour les rendre dignes d'appartenir à la corporation du vin qui est envisagée. Qui dit corporation dit pourtant l'union de tous les intéressés à la solution d'un problème économique ou social, en donnant à chacun la part qui lui revient en toute équité. Or ceux qui ont lancé l'idée d'une corporation du vin n'admettent dans cette corporation que les producteurs, les marchands de vins indigènes et les hôteliers. D'un côté l'importateur, en même temps gros acheteur de vins du pays, en est exclu. De l'autre, on néglige totalement l'élément le plus important de l'économie viticole, c'est-à-dire le consommateur. Pourtant, en fin de compte, ce sont les besoins et les goûts du consommateur qui font la loi pour le producteur comme pour le marchand et la consommation mérite à coup sûr une place au conseil professionnel, où elle aurait souvent à dire à la production des vérités fort utiles à entendre. Elle pourrait dire notamment que le consommateur ne se laisse pas imposer des règles coercitives, mais qu'il achète le vin qui lui convient et qui est à la portée de sa bourse, et qu'au contraire il ne saurait le contraindre à boire un petit vin blanc du pays de préférence à un bon vin rouge. Après avoir entendu la voix des consommateurs, la viticulture pourrait se rendre compte qu'il n'y a aucune raison de pousser la production des vins blancs de médiocre qualité, d'écoulement toujours difficile, et qu'il serait sage de limiter certaines plantations au lieu de les développer. La production des petits vins blancs de second et de troisième choix devrait être réduite au profit de cultures plus avantageuses. Le vin blanc de bonne qualité trouve toujours des amateurs.

Au lieu de formuler des revendications irréalisables, comme par exemple la création de la fameuse centrale des vins et de perdre leur temps en de vaines polémiques contre les importateurs, les viticulteurs feraient mieux de rechercher une solution en contact avec les autorités et les autres groupements intéressés, y compris les importateurs, pour mieux adapter la production indigène aux goûts et aux besoins des consommateurs.

La corporation du vin ne pourra jamais vivre et prospérer sans la collaboration de tous les intéressés. L'exclusivisme du projet primitif ne pourra que prolonger la lutte actuelle au détriment de la production.

Le camping

Il y a une cinquantaine d'années que la coutume d'aller passer la fin de semaine en plein air s'est introduite en Allemagne. Au début, des groupes de jeunes gens se promenaient par monts et par vaux et le soir ils campaient sous la tente après avoir fait cuire leur nourriture sur des feux de branches sèches. Aujourd'hui le camping se pratique à tout âge, soit par les piétons qui cheminent sac au dos, soit par les amateurs de la navigation fluviale, soit surtout par les automobilistes. Nous avons signalé dernièrement que le Congrès international du tourisme réuni à Paris s'est lui-même occupé des conditions actuelles du camping.

La méthode américaine, avec tout le confort moderne, a été introduite en Allemagne et dans la plupart des pays européens. Pourtant l'Automobile-club d'Allemagne a déjà aménagé une vingtaine de véritables camps dans différentes parties du pays et des progrès considérables ont été réalisés pour le confort des campeurs. On dispose aujourd'hui de tentes commodes, même avec fenêtre et plancher, tentes que l'on peut démonter et plier en quelques minutes. On dort sur des lits pliants ou tout au moins sur des matelas pneumatiques qui, une fois dégonflés, occupent fort peu de place. Le feu de bois d'autrefois est remplacé par des réchauds à essence, qu'on alimente avec des comprimés. Les résultats surprenants obtenus maintenant par l'industrie des conserves sont tout à l'avantage des campeurs, qui peuvent facilement se préparer des menus aussi copieux que variés. On dispose même de phonographes et de postes de radio.

Aux environs de Berlin, les campeurs doivent se procurer, auprès de l'administration forestière, des bons de camping coûtant 2 marks pour une année. Ces bons ne peuvent être utilisés que dans des terrains marqués d'un écriteau spécial. Mais il y a aussi des camps permanents, où des familles entières habitent pendant l'été. Ils comprennent des tentes vastes et confortables, séjours de villégiature pour la mère et les enfants, tandis que le père se rend chaque jour en ville à ses occupations et revient au camp le soir.

En France, le camping devient tout aussi populaire qu'en Allemagne. Par exemple, au nord-est de Paris à un kilomètre et demi de l'aéroport du Bourget, se trouve le parc des sports de la Courneuve, aménagé spécialement pour recevoir les campeurs. Ce camp restera ouvert aux ressortissants de tous les pays jusqu'au 10 octobre. On y trouve de grandes tentes collectives, avec matériel de couchage. Il y a des emplacements réservés aux jeunes filles seules et d'autres aux ménages avec enfants. Les campeurs disposent d'un terrain de jeux et d'un endroit pour les feux de camp. Six prises d'eau permettent de se ravitailler facilement en eau potable. Le camp a des installations sanitaires complètes, des douches et des lavabos. Il est éclairé à l'électricité. Des garages sont à la disposition des automobilistes, des motocyclistes et des cyclistes. Les membres des associations de camping y payent des prix extrêmement modiques.

L'hôtellerie voit naître dans le camping une concurrence nouvelle. Le camping plaît du reste au public précisément à cause de sa nouveauté. D'aucuns affectent de se moquer du camping, en le considérant comme un mode passager. Il n'est pourtant pas dit du tout que cette mode ne dure pas. En tout cas, elle se répand maintenant toujours davantage. Il est même possible, étant donné que tout le monde dort se restreindre, qu'elle fasse peu à peu des progrès avec lesquels l'hôtellerie sédentaire et normale devra bel et bien compter.

Nouvelles diverses

Orchestres étrangers. — On a demandé maintes fois ces derniers temps au Bureau central de la S. H. pourquoi il y a si peu de musiciens anglais dans les orchestres, d'hôtels en Suisse, alors que l'élément touristique anglais est si fortement représenté dans ce pays. Ces hôtes sont quelque peu étonnés de trouver dans nos établissements des orchestres de pays qui cependant boycottent plus ou moins le tourisme en Suisse. — Il devrait être possible de modifier cet état de choses, d'autant plus qu'on trouve facilement en Angleterre des musiciens de première force, tout à fait à la hauteur des exigences modernes.

Trafic et Tourisme

Les billets du dimanche ont été réintroduits le 21 août dans les entreprises suisses de transports, l'administration des postes y compris. Cette mesure se produit plus tôt que les années précédentes et l'on peut espérer que, grâce à la forte réduction de taxe, elle animera considérablement le trafic de fin de semaine à la fin de l'été et en automne. D'une manière générale, le prix d'un billet du dimanche représente la taxe habituelle de simple course, ce qui constitue un rabais de 37 1/2 % sur le prix d'un billet de retour ordinaire. La taxe minimum donnant droit à un billet du dimanche, surtaxe d'express non comprise, est de 4 fr. pour la première classe, de 2 fr. 80 pour la seconde et de 2 fr. pour la troisième. La surtaxe de trains directs doit être payée entièrement, pour le retour aussi bien que pour l'aller. Les billets du dimanche sont valables du samedi matin au lundi soir, mais le trajet d'aller doit s'effectuer le samedi ou le dimanche et le trajet de retour le dimanche ou le lundi; on ne peut donc pas revenir déjà le samedi ou partir seulement le lundi. Le voyage dans les deux sens est permis le dimanche.

Pour la comptabilité du pourboire

des livres conformes aux prescriptions du Règlement du pourboire rendu obligatoire pour tous les hôtels par l'arrêté du Conseil fédéral du 12 juin 1936 sont livrés par le Bureau central de la Société Suisse des Hôtellers, Bâle 2.

Speiseöle und Speisefette

sind Vertrauensartikel

Decken Sie deshalb Ihren Bedarf bei den nachstehend aufgeführten Firmen, welche alle Garantie für die Lieferung erstklassiger Produkte bieten:

„Astra“ Fett- u. Ölwerke, Steffisburg von Auw & Cie., Morges
Gattiker & Cie. A.G., Rapperswil
J. Kläsi, Rapperswil
Öl- und Fettwerke „Sais“, Zürich
Randon-Friederich A.G., Chêne-Bourg
Stüssy & Cie. A.G., Zürich
Walz & Eschle A.G., Basel

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

Eine Götterspeise

sind Forellen für Feinschmecker. Die älteste und leistungsfähigste Beisagequelle liefert jedwede Menge prompt und zu zuverlässigster exakter sortierter Stückgrößen vorteilhaft. Bestellen Sie, Telefon 66, also

Fischzucht Muri
MURI AARGAU

Direktor Bonnet vom Grand Hotel, selbst feiner Kenner der Küchegeheimnisse, sagt zu seinem Chef: „Diese T.T.-Würze habe ich selbst ausprobiert; sie ist vorzüglich, von reinstem Bouillongeschmack. Schade, dass wir sie nicht früher kannten. Da sie im Preise eher noch etwas vorteilhafter ist, als die bisher verwendete Würze, stellen wir sofort und endgültig um auf

Tex-Ton-Würze

Sie werden gut damit fahren. Versuchen Sie auch einmal die übrigen Tex-Ton-Produkte.“

Verlangen Sie bemerzte Offerte von der Haco-Gesellschaft A.-G., Gümliigen-Bern

Zu verkaufen oder zu verpachten

HOTEL

II. RANGES

am rechten Thunerseeufer

mit Garage, Tennis, Gemüsegarten. 80 Betten. Erhöhte Lage mit Aussicht auf See und Alpen. Gebäude und Mobilien einwandfrei. Unterhaltbar. Offerten unter Chiffre R. T. 2145 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ESKIMO

Grossküchen - Apparate

Kochkessel
Kartoffeldämpfer
Back- und Bratöfen
Kaffeemaschinen
Kochherde
Anrichten

in jeder Grösse, für Dampf, Heisswasser, Gas und Holzgas, fabrizieren in bewährter und erstklassiger Ausführung

Affolter, Christen & Co. A.G.
Basel
Herdfabrik und Apparatebau

Sie sparen, bei Verwendung von

Kellers Sandschmierseife und Sandseife

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von

Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Koch & Utiger Chur

offerieren äusserst vorteilhaft:

Closet-Papiere in Rollen und Paketen
Office-Papiere in Bogen und Rollen, mit und ohne Dessin

SUPERBA

Pat. STEPPDECKEN, SCHLAFDECKEN, MATRATZEN

Die eleganten, praktischen Superba-Home-Steppdecken mit Kissenfüllung 8. (Nachb. ab Sch.)

Die wunderbaren, warmen und federelichten Superba-Luna-Schlafdecken mit Naturseidenfüllung

Die berühmten Superba-Innenfeder-Matratten die Komfortbeladen, die Sie kaufen können

Erhältlich in besseren Fachgeschäften. Prospekt und Bezugslisten-Nachweis durch

STEPPDECKEN- u. MATRATZENFABRIK AG., BÜRO

Stung!

Bei Ausführung von Installationsarbeiten in Sanitär, Elektrisch, Heizung u. Lüftung würden teilweise Ferien-Aufenthalte in Gegentechnung bezogen.

Wanzenried & Hess - Bern

Installationsgeschäft, Ing.-Bureau, Aarberggasse 36, Telefon 29.822. — Unverbindliche Kostenvoranschläge.

Hoteller sucht pachtweise ein

Wintersport-Hotel

zu übernehmen. Offerten unter Chiffre E. K. 2173 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurations-Gaskochherd

Solothurner Fabrikat, sehr gut erhalten, mit 4 Kochstellen und Fortkochplatte, 2 Brat- und Backöfen, ist vorteilhaft zu verkaufen

Anfragen an G. Hirt-Suter, Baumeister, Biel, Tel. 31.39.

Rund um die Erde*)

Dr. Max Senger, Schweiz, Verkehrszentrale, Zürich

Von den zahlreichen Emissionen, die die schweizerischen Radiosender veranstalten, ist der zur Zeit glücklichweise beschäftigte Hotelier wohl kaum in der Lage, viele abzuhehren. Kommt er dann hin und wieder doch einmal dazu, so trifft er vermutlich auf eine solche Emission, die ihm nicht in den Kram passt und so entsteht summa summarum die Auffassung, dass die schweizerischen Studios verhältnismässig wenig im Interesse des Fremdenverkehrs leisten. Diese Auffassung ist nun durchaus nicht zutreffend. Auch wenn man nicht Zeit und Musse hat, die Sendungen abzuhehren, die für das Ausland berechnet sind, so besteht doch für jedermann, der sich ein objektives Bild machen will, die Möglichkeit, durch das Studium der Radiozeitungen zu erfahren, was getan wird. Dies gilt vor allem, wie bereits erwähnt, für die ausländischen Emissionen.

Es bietet sich aber am Beispiel des Emissionsprogrammes für den 1. August eine erfreuliche Gelegenheit, festzustellen, was durch die Studios auch für das Ausland an Radiowerbung geschieht. Das Bundesfeierprogramm vom Abend des 1. August wurde über den Kurzwellsender Prangins (Genf) ausgestrahlt und die nachstehende Tabelle gibt eine interessante Übersicht über die Hörfähigkeit dieses Programmes in verschiedenen Gebieten unserer Erdkrugel:

Austrahlung	Sendezeit Schweiz 1. August 1937	Ungfähige Empfangszeit am 1. August 1937
Australien	07.00 Uhr	Melbourne 15.30 Sydney 16.00 Neuseeland 17.30
Irak	09.00	Irak 09.00 Persien 09.30 Britisch Indien 11.30
China	13.15 Uhr	China 20.00
Japan	21.00	Japan 21.00 Philippinen 20.00 Niederl. Indien 19.30
Ägypten	19.00 Uhr	Ägypten 20.00 Süd-Afrika 20.00 Algerien 18.00 Marokko 18.00

*) Wegen starken Stoffandrages wiederholt zurückgestellt.

Austrahlung	Sendezeit Schweiz 1. August 1937	Ungfähige Empfangszeit am 1. August 1937
Nord-Amerika	21.00 Uhr	Montreal 15.00 Cuba 15.00 New York 15.00 Chicago 14.00 Mexiko 14.00 San Franzisko 12.00
Südamerika	1.00 Uhr (2. 8. 1937)	Rio de Janeiro 21.00 Uruguay 20.30 Paraguay 20.30 Argentinien 20.00 Bolivien 19.30 Peru 19.00 Chile 19.00

Selbstverständlich wurde in den ausländischen Radiozeitungen (und sie erscheinen in sehr hohen Auflagen) auf diese Emissionen hingewiesen. Zudem ist ein Sonderprogramm durch die National Broadcasting Company, New York, direkt übernommen worden. Auch Prag hat das 1. August-Festprogramm ganz auf seinen eigenen Sender übernommen und zum ersten Mal wurde auch über die japanischen Sender ein direktes Programm aus der Schweiz übertragen.

Der Vollständigkeit halber sei noch hinzugefügt, dass es gelungen ist, im August der sehr exklusiven Radio-Gesellschaft Englands (B.B.C.) ein Konzert des Interlaker Kurorchesters zu vermitteln. Anlässlich des „Zürcher Internationalen Flugmeetings“ haben sodann Deutschland und Italien eigene Radioreportagen auf ihren Netzen veranstaltet, und Wien zum Teil die Schweizer Emissionen übernommen.

Alle diese Ausstrahlungen, wenn man sie so nennen darf, bedeuten eine ganz wesentliche Werbung für die Schweiz, denn so oder anders wird der Begriff „Schweiz“ im Ausland auf diese Weise verbreitet. Zugegeben es handelt sich hier nicht um eine aufdringliche Werbung, wohl aber um eine solche, die in grosse Distanzen ausstrahlt und grosse Massen erreicht.

Der Umstand, dass sie dem schweizerischen Hörer durch seine Apparatur nicht immer zur Kenntnis gelangen, veranlasst uns eben, den Interessenten diese gesamte umfangreiche und sehr komplizierte Tätigkeit hier zusammenfassend zur Darstellung zu bringen.

IKA, 7. Int. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. vom 9.—20. Oktober 1937

Die grossen Erfolge der früheren Internationalen Kochkunst-Ausstellungen in Frankfurt a.M. sind noch bei allen Beteiligten in bester Erinnerung. Es ist immer Hauptziel der Internationalen Kochkunst-Ausstellungen zu Frankfurt a.M. gewesen, die küchentechnischen und ernährungswissenschaftlichen Fortschritte darzustellen und hiermit befruchtend auf das gesamte Gaststätten- und Ernährungswesen einzuwirken. Dieses Ziel schwebt auch der 7. IKA vor, die der eigentlichen Kochkunstschau einen Raum zur Verfügung stellt, der weit mehr als doppelt so gross ist wie in früheren Jahren. Bereits Gewesenes soll durch gesteigerte Leistungen übertreffen und neue Wege sollen gewiesen werden, die nach den verschiedenen Richtungen neue Ziele erschliessen.

Zur Durchführung dieser Aufgaben werden nicht Küchen mit den dazugehörigen Restaurationsräumen in Betrieb genommen. Die bis in die kleinsten Einzelheiten modernsten Küchenanlagen sind von Gaststätten umgeben. Jedem Besucher der Ausstellung wird es daher möglich sein, die in den Küchen bereiteten nationalen und internationalen Speisen zu kosten. Dieser Kernpunkt der Ausstellung wird umrahmt von einer grossen Anzahl Räume, in denen bekannte Hotels und Betriebe für sich abgegrenzt ihre Erzeugnisse zur Schau stellen. Ergänzt wird diese grosszügig aufgebaute Kochkunstschau durch eine Sonderveranstaltung, die „Deutsche Grossküche“, eine Diätküche und eine Fischküche. Daneben werden eine Musterweinstube und eine Musterbar eingerichtet, die in- und ausländischen Mixern Gelegenheit gibt, ihr Können in der Herstellung von Mustergetränken vorzuführen. Dabei werden nicht nur alkoholische, sondern auch alkoholfreie Mischgetränke hergestellt.

In der Industrie- und Handelsabteilung sind die leistungsfähigsten und bedeutendsten Firmen des Faches vertreten. Der Besucher findet Nahrungs- und Genussmittel aller Art, Getränke,

- küchentechnische Einrichtungen, Hotel- und Gaststättenbedarf jeder Art, Reinigungsmittel, Grossküchenanlagen, Kühlschränke und Kühlanlagen in reicher Auswahl vor. Sowohl die Industrie- und Handelsabteilung als auch die Kochkunstschau zeigen eine starke Beschickung und Beteiligung.
- Das nachfolgende Ausstellungsprogramm soll auszugswiese ein Bild der Kochkunstschau im Rahmen der 7. Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. geben:
- Programm der grossen Kochkunstschau im Rahmen der 7. Internationalen Kochkunst-Ausstellung 1937**
1. Praktische Vorführungen warmer Spezialgerichte, die in acht Küchen hergestellt und in den angeschlossenen Gaststätten verzehrt werden können. Es werden vertreten sein: a) 16 deutsche Ländermannschaften. b) 8 ausländische Mannschaften.
 2. Zeitgemässe Diät- und Krankenküche.
 3. Spezialküche mit anschliessendem Speiseraum (in besonderer Bewirtschaftung).
 4. Die „Deutsche Grossküche“.
 5. Die Kochkunstschau deutscher Gaststätten in geschlossenen Abteilungen.
 6. Die grosse Plattenschau.
 7. Der schön gedeckte Tisch — Die festlich geschmückte Tafel.
 8. Sonderschau der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.
 9. Musterbar und Musterweinstube.
 10. Internationaler Mixerstreit.
 11. Fachwissenschaft und Fachliteratur.

Vorstehende Ausführungen lassen erkennen, dass die 7. Internationale Kochkunst-Ausstellung in Gestaltung und Aufmachung einen überaus grosszügigen und würdigen Rahmen erhalten und in den gastronomischen Kreisen aller Länder wiederum als ein besonderes Ereignis anerkannt und gewürdigt werden dürfte.

Tschechoslowakei

Berufsständische Ordnung im Reiseverkehr

In der Tschechoslowakei steht gegenwärtig der Entwurf zu einem neuen Reiseverkehrsgesetz zur Diskussion, das sich die Regelung aller mit dem Fremdenverkehr zusammenhängenden Fragen, insbesondere aber dessen weitgehende Förderung durch den Staat zum Ziele setzt. Nach dem Wortlaut des Entwurfes sind Reiseverkehrsinteressen all jene Personen, welche ein Gewerbe oder einen Beruf ausüben oder ein Unternehmen betreiben, die für den Fremdenverkehr von Bedeutung sind.

Jeder Reiseverkehrsinteressent ist verpflichtet, sich an den durch das Gesetz festgelegten Organen (Ortsvereine) zu beteiligen. Aufgabe dieser Ortsvereine ist es, für die Förderung des Reiseverkehrs in ihrem Bereich zu sorgen und Missstände zu beseitigen, welche den Reisebesuch schädigen oder beeinträchtigen könnten. — In den einzelnen Ländern Böhmen, Mähren-Schlesien, Slowakei und Karpatho-Russland werden Landesverbände für den Reiseverkehr geschaffen, die den Ortsvereinen übergeordnet sind und deren Mitgliedschaft die Ortsvereine bilden. Als oberstes Organ für den Reiseverkehr wird sodann mit Sitz in Prag ein Zentralrat für Reiseverkehr errichtet, dem neben den Landesverbänden auch

Vertreter verschiedener Ministerien sowie der zentralen Erziehungs-, Kultur- und Wirtschaftsorganisationen angehören sollen.

Die Einnahmen der Ortsvereine setzen sich aus den Mitgliederbeiträgen und den Zuschüssen der Gemeinden zusammen, die alljährlich vom Landesverband festgesetzt werden. Einnahmen des Landesverbandes bilden die Beiträge der Ortsvereine sowie der Ertrag der Meldekarten für vorübergehenden Aufenthalt, während die Einnahmen des Zentralrates auf dem Staatszuschuss beruhen, dessen Höhe jeweils von der Regierung bestimmt wird. Ferner erhält der Zentralrat einen Anteil vom Gewinn des Geldwechsels, d. h. des Umsatzes beim Umwechseln fremder Valuten für Zwecke des Reiseverkehrs, einen Anteil aus einer Abgabe für Wetten und aus einem Zuschlag zu den bisherigen Gebühren für die Ausstellung und Verlängerung von Reisepässen. Danach müsste der Fremdenverkehr für die Kosten und Aufwendungen der Staatsfürsorge zu einem bestimmten Teil eigentlich selbst aufkommen. — Sobald der Entwurf die parlamentarische Behandlung und Verabschiedung erfahren, werden wir hier über die endgültige Gestaltung des Gesetzes erneut berichten.

Kurz-Meldungen

Kleine Chronik

Staatsbeitrag. Der Regierungsrat des Kantons Glarus hat den Jahresbeitrag für die Propagandakosten des kantonalen Verkehrsvereins auf 3200 Franken festgesetzt.

Lausanne. Wie wir vernehmen, starb am 26. August nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren Frau Lina Jeanloz, die Mutter unseres Zentralvorstandsmitgliedes Herrn O. Jeanloz vom Hotel Beau-Séjour in Lausanne. Wir übermitteln der Trauerfamilie den Ausdruck unserer herzlichsten Teilnahme.

Luzern. Es wird uns mitgeteilt, dass das Hôtel du Lac, das im vergangenen Winter einer durchgreifenden Renovation unterzogen wurde, von nun ab wieder das ganze Jahr geöffnet bleibt. Ebenso wird das dem Hôtel du Lac angegliederte Restaurant Flora wieder ganzjährig im Betrieb sein. Beide Betriebe werden von Herrn H. Burkard-Spillmann (gew. langj. Präses des I.H.V.) persönlich geleitet; dagegen untersteht das Hotel Gotthard-Terminus ab 1. Oktober nicht mehr dieser Führung.

Fremdenstatistik

Engelberg. (Mitget.) Gemäss einer Ortszählung um Mitte August hielten sich in Engelberg insgesamt am 14. August 2742 fremde Gäste auf. Davon entfielen auf Hotels und Pensionen 1975 Gäste, auf Privathäuser und Kinderheime 767 Gäste. In Kinderferienkolonien hielten sich 268 Jugendliche auf.

Graubünden. Für die Dekade vom 11. bis 20. August meldet das Bulletin der kantonalen Fremdenstatistik noch 190,728 Logiernächte gegen 239,159 in der Vorperiode. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden 134,000 Übernachtungen gemeldet; die Steigerung um rund 56,000 Logiernächte entspricht demnach einer Zunahme der Besetzung um 42 Prozent. Vom 1. April bis 20. August sind in der II. Saison 1,332,173 Übernachtungen gezählt worden gegen 904,791 im gleichen Zeitraum des letzten Jahres. Davon entfielen 801,500 (1936: 616,200) auf Schweizergäste und 530,600 (348,500) auf Ausländer. Bei den Schweizergästen beläuft sich demnach die Erhöhung der Logiernächtezahl auf 30 Prozent, bei den Gästen aus dem Ausland auf 58 Prozent und insgesamt auf 40 Prozent.

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitget. von der S. V. Z.)

„La Suisse éducative“. Broschüre, 64 S. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale und vom Verband Schweizer Erziehungsanstalten. Im Ausland gratis, in der Schweiz erhältlich zum Preis von Fr. — 50. Französische Ausgabe. Übrige Ausgaben bereits früher an dieser Stelle publiziert.

Château-d'Oex. Dreisprachiger Prospekt mit Hotelliste, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein.

Merligen. Prospekt mit Hoteliste, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein.

Buchbesprechungen

Die Sozialisierung des Bankwesens, eine englische Auffassung zum Geldproblem. Verfasser Oscar Saxe. Verlag Organisator A.-G., Zürich. Preis Fr. 4.—. — Sachse ist Mitglied der englischen Labour Party, und zwei bedeutende englische Sozialisten, Sir Stafford Cripps und George Lansbury, haben das Vorwort und einige Zeilen zur Einführung des Buches geschrieben,

das aus dem Englischen übersetzt wurde (durch H. Ramp, Zürich). In sozialistischen Kreisen wird man sich besonders für die Kritik des Freigeldes interessieren, dessen gute Seiten der Verfasser hervorhebt, während er gleichzeitig zeigt, weshalb er der Freigeldlehre nicht zustimmen kann. Der Verfasser verlangt in seinem Buche die Sozialisierung der Banken, weil er darin nachweist, dass die Banken Geld selbst herstellen und damit in das Geldmonopol des Staates eingreifen. Er erklärt in leichtverständlicher Art, was Geld und was Kredit ist und bringt eine ganze Menge Dinge vor, die dem Bürger bisher unbekannt waren, auch wenn er — wie wir alle — mit dem Gelde zu tun hat.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Englische Sprachkurse Oertlmat.

Die Kurse der Englischen Schule Oertlmat-Krattigen werden auch diesen Herbst stattfinden und nach wie vor durch den tüchtigen Lehrer Mr. Th. Skinner geführt. Als zweite Lehrkraft wird eine englischsprechende Dame mitwirken, die besonders zwischen den Unterrichtsstunden, die so wichtige englische Konversation mit den Schülern und Schülerinnen treibt.

Jedem Kursteilnehmer, der Fleiss und Freude am Lernen hat, ist somit Gewähr geboten, auf Oertlmat ein gutes und korrektes Englisch in Wort und Schrift zu lernen.

Infolge der Frankenaublung kommen heute Reise und Aufenthalt in England bedeutend teurer zu stehen als vorher. Der Preis für diese Schule aber ist gleich geblieben, nämlich pauschal Fr. 500.— für Schule und volle Pension.

Die diesjährige, seit langem beste Sommer- und die zu erwartende gute Wintersaison werden nicht verfehlen, dass viele der noch nicht oder nur ungenügend englisch sprechenden Angestellten die Schule auf Oertlmat besuchen. Es wird sie nie gereuen, denn Sprachen sind Vermögen und somit die beste Kapitalanlage.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Die vorliegende Nummer enthält als Sonderbeilage ein Tapetenmuster der Salubra A. G. in Basel, welches hiermit der Beachtung der Leserschaft empfohlen wird.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne (abw.)

Trinkgeldbücher

entsprechend den Vorschriften der durch Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 allgemein verbindlich erklärten Trinkgeldordnung, können bezogen werden beim

Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel 2

Zu pachten gesucht
(mit Vorkaufrecht)

Hotel

Ganzjahr- oder Zweisaisonbetrieb. Offerten unter Chiffre OF 8526 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Zu verkaufen in prachtvoller Gegend am Bodensee, an nicht zu überbietender, unverbaubarer Lage, mit grossem Panorama

Kl. Hotel-Restaurant m. Pension

Nur wirkliche kapitalkräftige Interessenten, weil Liebhäwert, erhalten Auskunft unter Chiffre Lc 9307 Z an Publicitas Zürich.

Zu verkaufen od. zu verpachten

DAVOS

kleine Pension

in sonniger Lage 20 Betten.

Modernisierung (fl. Wasser etc.) wird eventuell durch den jetzigen Eigentümer durchgeführt.

Offerten unter Chiffre V. E. 2106 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre

petit hôtel - pension de montagne

Situation idéale au bord d'un lac et au pied des montagnes, à proximité d'un camp militaire. Clientèle assurée, rendement intéressant, modestes capitaux nécessaires. Offres par écrit sous chiffre P. 254-28 F. à Publicitas, Fribourg.

Gesucht noch gut erhaltene

Presse à Canard

Offerten unter Chiffre A. S. 2157 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Potager à gaz

A vendre au plus offrant

superbe potager à gaz, 9 feux, 3 fours indépendants, état de neuf.

S'adresser Clinique Mont-Brillant, La Chaux de Fonds.

Treppenläufer

Bouclé Cocos Tournay

vom einfachsten Läufer bis zu
der stärksten, strapazierfähigsten
Hotel-Qualität.

Vorteilhafte Preise.

TEPPICHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
GEGR. 1869
Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7

Telephon 21.058



Erste Hotels der Schweiz

bevorzugen die guten Kaspar-Fett-Produkte. Denn sie schätzen:

- den feinen, neutralen Geschmack
- die unübertroffene Qualität
- die niedrigen Preise.

Heute machen wir Ihnen ein besonders günstiges Angebot für:

KASPAR-GOLD SPEISEFETT

mit 10% Naturbutter, bester Ersatz für Butterküche, per kg
Fr. 2.75

SPECIALE-M ARACHIDE-OEL

garantiert rein, kaltgepresst, feinstes Tafelöl, für Salate, Frituren, Mayonaisen etc. - Beste Qualität nach dem Olivenöl, per kg
Fr. 1.45
(ca. Fr. 1.30 per Liter)

Muster stehen Ihnen zur Verfügung; auch für unsere anderen Qualitäts-Produkte (Süsmargarine, Kochfette etc.).

Hans Kaspar A.G., Zürich 3

Trustfreie Speisefettfabrik, Binzstr.12, Tel. 57.730

Geschirrwaschmaschinen-Anlagen
Küchenmaschinen-Anlagen
Kaffeemaschinen-Anlagen
Economat-Einrichtungen

4 Spezialitäten der Firma

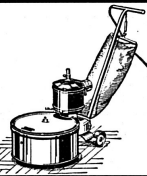
CHRISTEN

CHRISTEN & CO A.G., BERN, MARKTGASSE 28, TEL. 25.611

VERLANGEN SIE UNSERE UNVERBINDLICHEN VORSCHLÄGE

HOTELIERS

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ!



Die Universal-Bodenputzmaschine

putzt die Böden und Kegelbahnen
vorbildlich und billig.
Vorführung unverbindlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Negerschweiss ?



Von uns bezogen und gut gebraut ist Ihr Kaffee ein Göttertrank. Kaffee-Großrösterei Lauber & Co. Luzern.



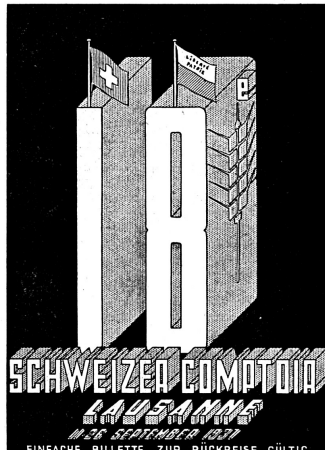
Gute, milde und angenehm parf. Saite mit grosser Ausgiebigkeit und Schaumkraft. Nur in Blechkannen zu 5 kg (4,4 kg) franko Porto u. Emballage gegen Nachnahme v. Fr. 7.50. Bei 20 kg Fr. 24.-. Milchglasstopfen, nie versagend Fr. 5.-.

Rumpf & Cie., Zürich
Forchstr., Toiletteseifenfabrik

Aus Bankumbauten

Safes-Blocks

sehr gut für Hotels geeignet, billig abzugeben
Union-Kassensfabrik A.G., Gesner-
allee 36, Zürich 1.



SCHWEIZER COMPTOIR
LAUSANNE
1. bis 31. SEPTEMBER 1937
EINFACHE BILLETTE ZUR RÜCKREISE GÜLTIG

Worauf jeder Gast sieht:



ein persilweisses Bett

Wenn Sie Stichproben machen und sich Ihre Fremdenbetten genau ansehen... mit Persil gewaschene Wäsche fällt immer angenehm auf dank ihrer strahlenden Reinheit und ihrem frischen Duft. Ihre Gäste wissen das. Wie wäre es da, wenn Sie auf den Notizblock in jedem Fremdenzimmer schreiben würden: „Unsere Wäsche wird nach der Persil-Methode behandelt, ist also gleichzeitig desinfiziert!“ Bestimmt werden das Ihre Gäste begrüßen - probieren Sie es einmal!

Sauberkeit und Hygiene-Ihre beste Empfehlung!

DP 470

Henkel & Cie. A.G., Basel

Inserate lesen erwirkt vorteilhafterem Einkauf!

Sanitätswaren

Gummidouchen	Fr. 5.80
Gummihandschuhe	Fr. 2.50
Gummifläschen	Fr. 5.80
Leibbinden	Fr. 6.50
Gummwindelosen	Fr. 2.80
Gummischürzen	Fr. 2.20
Krampfaderstrümpfe	Fr. 15.50
Fussbandagen	Fr. 6.50
Doppelklyso	Fr. 5.80
Beinbinden, 5 m	Fr. 1.80
Fiebermesser	Fr. 2.80

Auswahlsendungen franko!

P. Hübscher, Zürich 8

nur Seefeldstrasse 4

Preis. No. 10 gratis versch.

TAPETENHÜSLI

Zürich, Tapeten billigst.
Verz. Sie Muster, Tel. 29.449.

Zu verkaufen

diverse mittelgrosse

Zwei- und

Einsaison-Geschäfte

im Berner Oberland, sowie

gut frequentierte

Jahresmietshäusern

und eine günstig gelegene

Besitzung als Ferienheim

Anfragen unter Chiffre N.R. 2159

an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Garni

mit 23 modern und komfortabel
enger. Zimmern, an bester Lage
beim Hauptbahnhof Zürich, mit
Vorkaufrecht der Liegenschaft,
sehr günstig zu verkaufen

Offerten unter Chiffre H. G. 2158

an die Hotel-Revue, Basel 2.

Direktions- Ehepaar

in gross. Sommergeschäft tä-
tig, prima Referenzen. Mit-
te 30, sucht einen Wit-
kungskreis in Winter-
oder Jahresbetrieb.

Offert. u. Chiffre

T. R. 2995 an

Hotel-Revue

Basel 2.



Hugin
Registrierkasse
Schwedisches Fabrikat
Tastenkasse
Kleines Format
Grosse Leistung

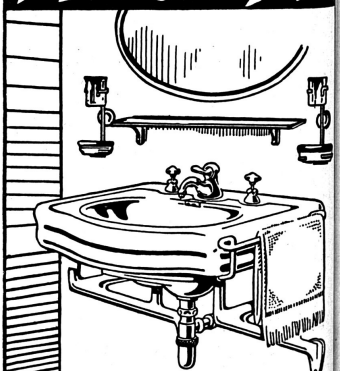
REGISTRIER-KASSEN „NATIONAL“ OCCASIONEN

in allen Preislagen, mit Garantie

F. ERNST, ING., A.G., ZÜRICH 3

Weststrasse 50-52, Telephon 32.028

TROESCH'S HOTEL- ZIMMER-TOILETTE Triumph



Unerreicht
in
Eleganz
und
Qualität

TROESCH & CO, A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Kaffee

immer ganz frisch
immer preiswürdig
immer prompt von

**Hans Giger
Bern**



Kaffee-Grossrösterei, Lebensmittel-Import
Gutenbergstrasse 3, Telephon 22.735

Mineralwasser

mit eigener, natürlicher Kohlensäure ver-
ursacht keine Blähungen und ist deshalb
für Gesunde und Kranke zuträglich und
erfrischend

PASSUGGER Theophil

das naturreine Mineralwasser, pur
oder mit Wein



PASSUGGER Ulricus

gegen Magen- u. Darmleiden,
Zuckerkrankheit, Leber- und
Gallenleiden.



PASSUGGER Fortunatus

jodhaltig, gegen Aderverkal-
kung, Drüsen-, Milz- u. Leber-
schwellungen.



PASSUGGER Helene

gegen Nieren- u. Blasenleiden.